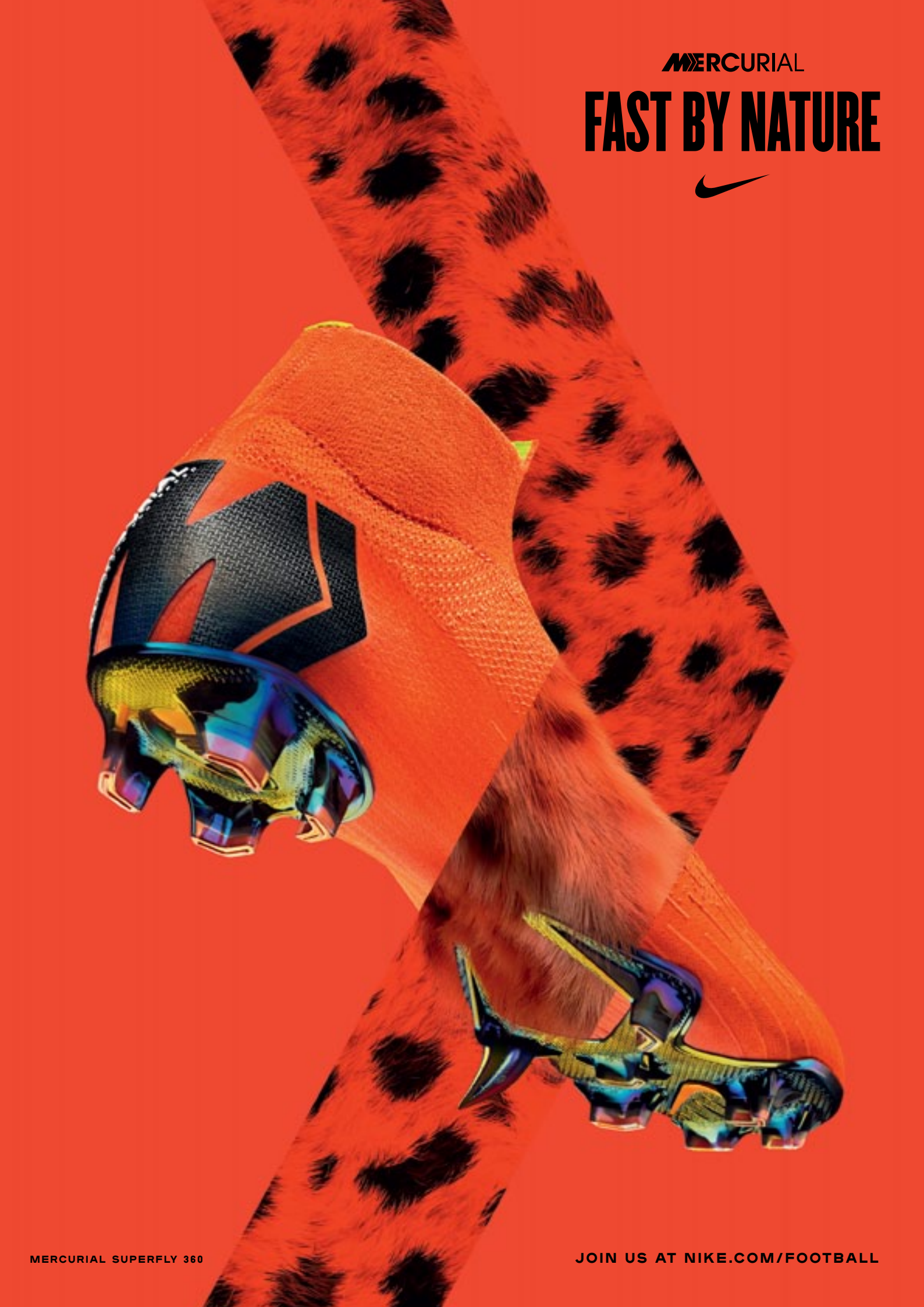
Offizieller Sozialbericht von Hertha BSC

DIE ZUKUNFT GEHÖRT
BERLIN.

HERTHA BSC
Mehr als Fußball

AOK Die Gesundheitskasse. Berliner Volksbank TEDi


MERCURIAL
FAST BY NATURE
MERCURIAL SUPERFLY 360
JOIN US AT NIKE.COM/FOOTBALL

LIEBE HERTHANERINNEN, LIEBE HERTHANER,

wie möchten wir unsere Zukunft gestalten? Wie wollen wir miteinander leben? Welche Werte sind für uns wichtig?
Diese zentralen Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders sind die Grundlage unseres sozialen Engagements. Wir, die Mitarbeiter und die Mannschaft von Hertha BSC, haben für uns folgende Leitgedanken definiert: Die Grundwerte, die uns immer prägen sollen, sind Fortschritt und Vielfalt.
Wir erkennen die Vielfalt unserer Gesellschaft innerhalb und außerhalb von Hertha BSC nicht nur an, sondern wollen sie aktiv beschützen. Wir begegnen unserem Gegenüber stets mit Respekt. Wir wollen ehrlich sein – sagen, was ist. Dabei übernehmen wir Verantwortung und gestalten die Zukunft aktiv mit. Unser soziales und gesellschaftliches Handeln soll ein Abbild dieser Werte sein.
Die Palette der Projekte ist dabei so bunt wie unsere Stadt Berlin und so vielfältig wie unsere Region Berlin/Brandenburg.
Wir leben und lieben jede unserer Aktionen: Sei es die gewachsene Partnerschaft mit unseren Partnerstädten im „Hertha hautnah“-Projekt, die Kooperation mit MitternachtsSport e.V., „Willkommen im Fußball“ oder unsere Weihnachtsaktion „Herthaner helfen“ – immer geben wir unser Herzblut für einen nachhaltigen Erfolg und versuchen, daraus zu lernen, wenn sich dieser nicht einstellt.
Wir benötigen Rückmeldung und Kritik, denn ohne Kritik gibt es keine Weiterentwicklung, keine Innovation, keinen Fortschritt. Sie ist der Motor, damit sich etwas verändert und im besten Fall verbessert.
Denn wir wollen für unsere Werte einstehen, wir wollen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, denn Hertha BSC ist „Mehr als Fußball“.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Sozialberichts!

Ihr Team von Hertha BSC

Vorwort	3
Inhalt	4-7
Interview	8-9
Projekte, so bunt wie Berlin	10
15 Jahre Hertha hautnah	12-16
Charta der Vielfalt	17
Vielfalt respektieren	18-21
Engagement der Spieler	22-23
Herthaner helfen	24-27
Aus der eigenen Geschichte lernen	28-31
125 Jahre Hertha BSC	32-35
Poster #takeaknee	36-37
Engagement der Fans	38-39
Zusammenarbeit mit LSVD/MANEO	40-41
Girls' Day	42-43
One Warm Winter	44
Ehrenamtliches Handeln	46-47
Kidsclub	48-49
Team U18	50-51
Willkommen im Fußball	52-54
Projekte, so vielseitig wie Berlin	55
Berliner Ratschlag für Demokratie	56-57
Lernzentrum@Hertha BSC	58-60
MitternachtsSport e.V.	62-63
Kiezkicker	64-65
#FreeDeniz#takeaknee	66-67
Schlaumäuse	68-69
Projekte, so vielfältig wie Berlin	70

Hertha hautnah

15 Jahre Hertha hautnah. 15 Jahre gelebte Partnerschaft. 15 Jahre Emotionen – Siege, Niederlagen und doch immer mit dem Herzen dabei. Ein Rückblick, Ausblick, Aktuelles.

MUT

Vielfalt respektieren:

Konzept einer Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann, und zwar unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Bildung, von Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Für Hertha BSC heißt das konkret: Vielfalt respektieren und aktiv beschützen.

RESPEKT

Herthaner helfen…

…ist das blau-weiße Herzensprojekt zur Weihnachtszeit – eine logistische und emotionale Herausforderung. Doch das Ergebnis ist alle Mühen wert.

24 - 27

Aus der eigenen Geschichte lernen

Das Bewahren der Traditionen ist im Fußball ein wichtiges und identitätsstiftendes Thema. Die Aufarbeitung der eigenen Geschichte in diesem Zusammenhang ein nachhaltiges Element.

28 - 31

HANDELN

IMPRESSUM

Herausgeber:
HERTHA BSC
Hanns-Braun-Straße
Friesenhaus 2, 14053 Berlin
Telefon 0 30 - 300 928 - 0
Telefax 0 30 - 300 928 - 99
info@herthabsc.de

HERTHA im Internet:

Redaktion:
Paul Keuter (Verantw.)
Theresa Hentschel-Boese
Redaktionelle Mitarbeit:
Arne Werner
Florian Waldkötter
Sophie Kruschke
Laura Bertram
Anton Fahl

www.herthabsc.de

Druck: LASERLINE
Foto: CityPress, Alexa Vachon
Eventpress/Sascha Radke
Hertha BSC, Yann Bombeke
Bundeswehr/Sebastian Wilke

Satz / Grafik / Layout:
Wilfried Berner (Verantw.)
Michael Hohlfeld

www.herthatv.de

Gesamtproduktion:
powerplay medienholding AG
Pariser Straße 4
10719 Berlin
Telefon: 030 88 70 87 50
Telefax: 030 88 70 87 510
info@powerplay.ag
www.powerplay.ag
Anzeigenverwaltung / Logos / Grafik

www.herthabsc.de/facebook

(HERTHA BSC; Lagardère Sports Germany GmbH):
Tobias Zimmer
Lagardère Sports Germany GmbH
Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus 2
14053 Berlin
Telefon: 030 - 300 928-829
Telefax: 030 - 300 928-96
de.herthabsc@lagardere-se.com

www.hertha-vip.de

#takeaknee
„Für uns ist jeder Tag ein Tag der Menschenrechte. Für Freiheit. Für Gleichheit. Für Meinungs- und Pressefreiheit.“ Hertha BSC setzt deutliche Zeichen
36 - 37

VIELFALT

125 Jahre Hertha BSC
2017 feierte Hertha BSC seinen 125. Geburtstag. Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert. Einen Überblick gibt es auf den Seiten

32 - 35

FORTSCHRITT

ZUKUNFT

INNOVATION

Bild Lernzentrum

Verstaubte Klassenräume waren gestern. Fortschritt heißt Veränderung. Das Lernzentrum@Hertha BSC geht neue Wege und macht das Olympiastadion Berlin zum modernen Klassenzimmer. Ein Bericht.

58 - 60

52 - 54

Willkommen im Fußball

„Integration passiert genau dann, wenn die Nationalität keine Rolle mehr spielt.“, meinte schon Bildungswissenschaftlerin Marina Zuber. Bei „Willkommen im Fußball“ funktioniert das bereits gut.

Zusammenarbeit mit LSVD/MANEO

Blau-weiß-bunt gefällt Berlin – und Hertha BSC. Ein Plädoyer für ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander.

40 - 41

Hertha BSC ist mehr als Fußball. Dieses Heft legt Zeugnis ab über die Bemühungen des Hauptstadtclubs, über den Sport hinaus Verantwortung zu übernehmen. Zwei Protagonisten sind dabei von besonderer Bedeutung, denn sie prägen und verantworten dieses Engagement: Bernd Schiphorst – ehemaliger Präsident von Hertha BSC, seit 2008 Vorsitzender des Aufsichtsrats und Gründer und Vorstand der Hertha BSC-Stiftung – und Paul Keuter, als Mitglied der Geschäftsleitung u.a. verantwortlich für den Bereich CSR (Corporate Social Responsibility). Im Interview nehmen sie zur gesellschaftspolitischen Aufgabe von Hertha BSC Stellung.

Warum muss ein Verein soziales und gesellschaftliches Engagement verfolgen?

Bernd Schiphorst: *Große Fußballvereine sind eine Kategorie für sich. Fünf- bis sechsstellige Mitgliederzahlen. Mehr als manche politische Partei oder Nichtregierungsorganisation. Ständig in der Öffentlichkeit. Und Zigtausende sehen uns zu. Unsere Mitglieder sind Fans der Bundesligamannschaft. Sie identifizieren sich mit Hertha, sie haben Vertrauen zu Hertha. Das ist auch eine Verpflichtung. Unsere Mitglieder können erwarten, dass wir uns engagieren, dass wir, wenn möglich, helfen. Hertha bezieht Stellung gegen Gewalt und Rassismus. Das sind wir auch unseren Sportlern schuldig. Fußballprofis haben heute einen globalen Arbeitsmarkt. In vielen Bundesligavereinen sind deutsche Spieler eher in der Minderheit. Kaum ein anderes gesellschaftliches Phänomen eignet sich so gut für die Integration wie der Sport. Die Liste junger Talente mit Migrationshintergrund ist gerade bei Hertha lang. Die Gebrüder Boateng, beide bei Hertha ausgebildet und heute internationale Stars, sind die bekanntesten Aushängeschilder.*

Paul Keuter: *Nichts hat in Deutschland eine größere Strahlkraft als der Profifußball. Mit dieser Kraft wächst auch proportional die Verantwortung, die wir haben. Wir sind somit nicht nur, wie Herr Schiphorst bereits gesagt hat, unseren Mitgliedern, sondern eben auch der Gesellschaft verpflichtet. Es reicht heutzutage nicht mehr aus, dass man sich ein so genanntes „Leitbild“ schreibt, dass man für Toleranz steht und gegen Diskriminierung. Wir bei Hertha BSC wollen die Vielfalt unserer Gesellschaft nicht nur anerkennen, sondern proaktiv schützen. Das ist es, was wir jüngst in den Grundwerten des Vereins verankert haben und wonach wir täglich streben.*

Was ist aus der früher oft geäußerten Forderung geworden, dass Sport nicht politisch ist bzw. sein soll?

Bernd Schiphorst: *Parteipolitisch ist Hertha unverändert neutral. Verpflichtet fühlen wir uns gegenüber der Gesellschaft.*

Paul Keuter: *Das stimmt. Wir machen ja keine Parteipolitik. Aber gesellschaftspolitisch dürfen wir uns nicht raushalten. Im Gegenteil. Die Welt befindet sich in einem rasanten Wandel und die klare Positionierung zu bestimmten Themen ist für uns verpflichtend. Da wird es zukünftig auch darum gehen, unsere Werte plakativ zu untermauern. Wir werden uns auch in der Zukunft einmischen, wenn wir es für richtig halten.*

„SOZIALES ENGAGEMENT IST EINE GESELLSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG“

Welche Ziele hat Hertha BSC im Bereich des gesellschaftlichen Engagements?

Bernd Schiphorst: *Die 2002 gegründete Hertha BSC Stiftung hat sich vorgenommen, entlang ihrer Kompetenzen helfend einzugreifen, d.h. wir sind konzentriert auf Berlin und Brandenburg. Es sind vor allem junge Menschen, denen unser Augenmerk gilt. Und wir sehen einen Bezug zum Fußball.*

Paul Keuter: *Die Arbeit der Stiftung ist ja durch die Stiftungssatzung fest definiert und damit natürlich in erster Linie auf Berlin fokussiert. Da wird bereits ein toller Job gemacht. Das Ziel unseres CSR-Bereichs wird es sein, auch weiterhin Projekte zu finden, die wir unterstützen und selbst initiieren können und wir werden in den verschiedensten Bereichen sowohl intern als auch extern Flagge zeigen. Da spielen übergeordnete gesellschaftspolitische Themen für uns eine ebenso große Rolle, wie die Nachhaltigkeit und natürlich die Zukunft Berlins. Wir werden den CSR-Bereich ebenso fortschrittlich vorantreiben, wie den gesamten Verein.*

Wie lassen sich das Aufgabengebiet CSR und die Arbeit der Stiftung noch besser verzahnen?

Bernd Schiphorst: *Ich bin ganz sicher, dass Verein und Stiftung in allen ihren Projekten an einem Strang ziehen werden. Das ist schon dadurch gewährleistet, dass die Vorstände der Stiftung auch Ämter im Verein haben.*

Paul Keuter: *Da mache ich mir ebenfalls keine Sorgen. Die Kommunikation und der Austausch funktionieren bestens. Wir alle haben das Ziel, gemeinsam nachhaltige Projekte für Berlin zu realisieren.*

Herr Schiphorst, eine abschließende Frage: Was schätzen Sie an der Arbeit von Paul Keuter?

Bernd Schiphorst: *Paul Keuter gehört einer neuen Generation an, die mit dem Internet aufgewachsen ist. D.h. er bringt auch eine neue Sicht der Dinge, neue Ideen, neue Fragen ein. Ich begrüße und unterstütze das. Die Digitalisierung erobert alle Lebensbereiche, Hertha muss sich dem stellen, je eher, desto besser. Mir ist wichtig, dass wir Mitarbeiter und Mitglieder mitnehmen in diesem Prozess. Das wird Kraft und Geduld erfordern.*

Herr Keuter, die Frage geht natürlich auch an Sie: Was schätzen Sie an dem Wirken von Herrn Schiphorst?

Paul Keuter: *Der Verdienst, den Bernd Schiphorst um Hertha BSC hat, ist immens. Mich beeindruckt jedes Mal, mit wieviel Leidenschaft er sich im Verein engagiert. Ohne ihn würden wir hier so nicht sitzen und über unser gesellschaftliches Engagement sprechen können. Die vielen kleinen und großen Projekte aufzuzählen, die Bernd Schiphorst bei Hertha BSC vorantreibt, würde hier den Rahmen sprengen. Wir können heilfroh sein, dass er noch nicht müde wird – weil einfach hat er’s mit uns nicht.*

„Korrektes Verhalten kann viel mehr wert sein als ein Sieg“

2017 waren zwei Herthaner unter den Preisträgern der DFB Fair-Play-Medaille: Herthas U17-Trainer Andreas „Zecke“ Neuendorf und sein Spieler Jonas Michelbrink. Aus rund 800 Kandidaten wählte die Jury „Zecke“ aus. „Sein breites soziales Wirken, zum Beispiel beim Thema Inklusion oder sein Engagement für die Jugendmannschaft in der Jugendstrafanstalt, ist immer am Fair Play-Gedanken orientiert“, begründete die Jury die Auszeichnung für das blau-weiße Urgestein. „Zecke“ selbst zeigte sich bescheiden: „Mich freut diese Ehrung sehr. Aber es ist nicht meine Auszeichnung, sondern eine für den Verein, für die Spieler von Hertha BSC. Die Auszeichnung ist schön, aber ohne unsere Jungs, die sich auf dem Platz so fair verhalten, hätte ich diese

Medaille nicht erhalten. Korrektes Verhalten kann manchmal so viel mehr wert sein als ein Sieg.“

Kitajade: Ehrung für soziales Engagement

Hertha BSC unterstützt seit 2009 die AOK-Kitajade im Olympiastadion Berlin, bei der jedes Jahr über 2.000 Berliner Kitakinder auf dem heiligen Rasen und der herthablauen Laufbahn Sport treiben. Nach einem bewegungstherapeutischen Konzept durchlaufen Berliner Kitakinder bei dem bundesweit einmaligen Projekt sechs verschiedene Bewegungsstationen. Seit Beginn dabei: Die Hertha BSC-Fußballstation, die Freude am Sport und an den olympischen Werten wie Fairness und Respekt vermitteln soll. Für dieses Engagement erhielt

Hertha BSC 2017 von der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) die „Plakette für besondere Leistungen im Sport“.

Hertha BSC unterstützt „1000 Chancen für Afrika“

„Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern“ – das hat Nelson Mandela einmal gesagt. Diese Kraft nutzt auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit seinem Programm „1000 Chancen für Afrika“, das Hertha BSC unterstützt. Über den Sport fördert das Ministerium die Entwicklung von jungen Menschen in ärmeren Ländern. Das BMZ koppelt in seinen Programmen Fußballtrainings an Hausaufgabenhilfe oder verbindet Sportfeste mit Berufsinformationsbörsen. Bereits jetzt konnten mehr als 140.000 Kinder und Jugendliche in 16 Entwicklungsländern weltweit in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung gefördert werden.

DIE ZUKUNFT GEHÖRT BERLIN.

HAUPTSPONSOR

bet-at-home.com

AUSRÜSTER

ÄRMEL-PARTNER

TEDi

EXKLUSIV-PARTNER

AOK Die Gesundheitskasse.

Berliner Volksbank

Carlsberg

Coca-Cola

DB

ORAFOL

94,3 rs2 Mein SUPERMIX

RYOBI

BRANDENBURGER UNTERSTÜTZUNG

„Berliner, Brandenburger, Hertha-Fans, hier kommt unsere Mannschaft!“ – diese Worte von Stadionsprecher Fabian von Wachsmann sind fester Bestandteil eines jeden Spieltages. Seit nunmehr 15 Jahren findet die Verbundenheit des Hauptstadclubs mit seinem Brandenburger Umland Ausdruck im Projekt „Hertha hautnah“. 2003 wurde Neuruppin zur ersten Partnerstadt von Hertha BSC ernannt. 20 weitere in Brandenburg und eine Partnerstadt in Sachsen-Anhalt (Lutherstadt Wittenberg) folgten. Mittlerweile gehören auch 13 Partnerschulen zu dem nachhaltigen Projekt. Pünktlich zum 30. Spieltag der Saison 2017/2018 wurde der Startschuss für das Jubiläumsjahr gegeben. Auf dem traditionellen Botschafter- und Partnerschulentreffen kamen im Rahmen der Partie gegen den 1. FC Köln (14. 04. 2018) alle Beteiligten zusammen, um die Aktivitäten der kommenden Monate zu besprechen und zu koordinieren. Sehr erfolgreich stellen die Partnerstädte seit Jahren am

2004 wird Strausberg zur Partnerstadt ernannt.

2018 erhält das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum ein neues Partnerschaftsschild.

Michael Hohmann, Schulleiter Sportprofilierte Bruno H. Bürgel-Ganztagsschule Rathenow

„In den zurückliegenden Jahren haben wir beeindruckende Erlebnisse haben dürfen. Seit Dezember 2007 sind wir Partnerschule von Hertha BSC. Unvergessen werden von der Vielzahl großartiger gemeinsamer Projekte zwei Highlights bleiben. Erstens: Bürgel war im 50. Jahr der Bundesligageschichte so mutig und hat erstmals in einem deutschen Stadion – auch gegen Widerstand – bei einem Bundesligaspiel Ballmädchen gestellt. Da haben wir Historisches und Pionierarbeit geleistet. Und zweitens die Verabschiedung von Marcelinho, als Bürgel die Laufbewegung KK3000 im Kampf gegen Kinderkrebs vorstellen durfte.“

Michael Hohmann im Gespräch mit Fabian von Wachsmann

Die Rathenower Bürgelschule 2009 mit der Red Hands-Aktion im Einsatz gegen Kindersoldaten

Fabian Lustenberger besucht 2014 den Rathenower Stand im Atrium des Olympiastadions

2009 – Die Bürgelschule erlebt einen „Magic Moment“

Hertha hautnah-Cup-Finale 2006

2005: Mario Barth ist Losfee des Hertha hautnah-Cups

Hertha hautnah-Cup 2008

Bernau präsentiert sich 2013 im Atrium des Olympiastadions

Jüterboger Balljungen 2016

Spieltag die Balljungen und -mädchen. Auch die Entsendung von Einlaufkindern funktioniert seit jeher bestens. Intensiviert werden soll nun erneut die Koordination von Schulprojekten, wie zum Beispiel die Möglichkeit von Wandertagen, Hospitationen in der Geschäftsstelle und die Organisation eines „Hertha hautnah-Schulcups“. „Wir haben sehr konstruktiv und zukunftsorientiert zusammengesessen. Es sind tolle Ideen entstanden. Und wir haben viel gelacht, da wir im Vorfeld gemeinsam zahlreiche Bilder aus 15 Jahren „Hertha hautnah“ zusammentragen konnten, die uns in einer bunten Diashow durch den Tag begleitet haben.“, so Theresa Hentschel-Boese, die sich bei Hertha BSC hauptverantwortlich um das Projekt kümmert. Zwei

Michael Preetz besucht 2005 den Stand von Lübben

Jürgen Scheinpflug, Schulleiter der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben:

„Wir sind regelmäßig mit großen Schülerdelegationen im Stadion. Das ist jedes Mal für die Kinder ein besonderes Erlebnis, im historischen Olympiastadion die Herthaner anzufeuern. Bei den Wandertagen auf das Olympiagelände erhalten die Kinder einen weiteren intensiven Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen und erleben die Profis hautnah.“

2013 stellt Jüterbog bei der Partie Hertha BSC – Eintracht Frankfurt die Balljungen

Joachim Berger, Hertha BSC-Botschafter Jüterbog:

„In den 14 Jahren der Partnerschaft haben wir schon unzählige tolle Aktionen realisiert: Hertha hautnah-live, den Fußball-Cup der Partnerstädte oder Vorspiele unserer Nachwuchsmannschaften im Olympiastadion Berlin. Sehr emotional war der Besuch Lucios 2008 in der Jüterboger Partnerschule, der Geschwister-Scholl-Grundschule. Die Schüler hatten einen ganzen Berg Genesungswünsche an Hertha BSC geschickt, nachdem sich Lucio schwer verletzt hatte. Ihn hat das so berührt, dass er sich persönlich vor Ort bedankt hat. Das war wirklich ‚Hertha hautnah'."

Hertha hautnah-live 2007 in Jüterbog

Ballmädchen aus Rathenow

Besuch im Jüterboger Rathaus 2007

Die Werderaner Fußballschule besucht 2018 das Training der Profis

2008 schaute die Werderaner Baumblütenkönigin beim Hertha hautnah-Cup vorbei

Partnerschulen waren an diesem Tag sogar mit großen Delegationen im Olympiastadion Berlin vertreten. Das Oranienburger Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum und die Perleberger Rolandschule besuchten jeweils mit mehreren hundert Schülern die Partie der Herthaner gegen die Kölner und feierten ausgelassen den Sieg der Blau-Weißen.

Klaus- Dieter Bartsch,
Hertha BSC-Botschafter Werder (Havel):

„Hertha hautnah“ ist seit 15 Jahren gelebte Partnerschaft. Wir könnten ein ganzes Buch mit gemeinsamen Aktivitäten füllen. In Erinnerung bleiben auf jeden Fall das Freundschaftsspiel im Sommer 2005, die Partie gegen die Traditionsmannschaft und die vielen tollen Stadt-Präsentationen im VIP-Bereich des Olympiastadions.“

Freundschaftsspiel gegen den FSV Union Fürstenwalde 2015

Nils Körber schreibt 2015 in Fürstenwalde fleißig Autogramme

WERTSCHÄTZUNG VON VIELFALT IM ARBEITSLEBEN

Toleranz, Verantwortung und Mut sind Werte, für die Hertha BSC einsteht und die den Weg und das Handeln des Vereins bestimmen. Unmittelbar vor dem Anpfiff der Begegnung mit dem SC Freiburg (10.03.2018) setzte der Club das nächste Zeichen, um diese Einstellung zu unterstreichen: Herthas Präsident Werner Gegenbauer und Paul Keuter, Mitglied der Geschäftsleitung von Hertha BSC, unterschrieben im Namen des Vereins die Selbstverpflichtung unter Anwesenheit von Aletta Gräfin von Hardenberg, der Geschäftsführerin der Charta der Vielfalt, auf dem Rasen des Berliner Olympiastadions. „Die Charta der Vielfalt zu unterzeichnen, ist für Hertha BSC ein logischer Schritt. Wir haben uns schließlich auf die Fahne geschrieben, die Vielfalt der Gesellschaft nicht nur anzuerkennen, sondern aktiv zu fördern. Das prägt unser tägliches Zusammenleben und Handeln im Verein“, kommentierte Keuter den Akt der Unterzeichnung. „Zukünftig muss es für uns darum gehen, dieses Bündnis mit Inhalten zu füllen. Wir werden weiterhin der Vielfalt in unserem Club Raum geben zu entstehen und sich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus werden wir bei Hertha BSC unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung auch außerhalb des Vereins nachkommen“, so Keuter weiter.

Und auch von Hardenberg betonte die Tragweite der Unterzeichnung von Hertha: „Sport verbindet und bedeutet für viele Menschen im Land Leidenschaft. Deshalb freuen wir uns besonders, dass Hertha BSC mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt ein sichtbares gesellschaftspolitisches Zeichen für Vielfalt im Sport setzt, den Diskurs zu Vielfalt aktiv vorantreibt und so mit gutem Beispiel voran geht.“

Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Schirmherrin ist keine Geringere als Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Ziel der Charta ist es, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt in Deutschland voranzubringen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die Charta wurde im Dezember 2006 von vier Unter-nehmen ins Leben gerufen. 2.800 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt über 9,4 Millionen Beschäftigten haben sie schon unterzeichnet. Hertha BSC ist stolz, Teil dieser Initiative zu sein.

MITTENDRIN UND DABEI – VIELFALT ALS BEREICHERUNG

Berlin ist bunt. Berlin ist vielfältig. Hertha BSC ist Berlin. Gelebte Vielfalt ist für den Hauptstadtclub Verpflichtung und zugleich alltägliche Realität. Ein Bereich, der diese Vielfalt besonders widerspiegelt ist das Team Handicap, das sich um alle Belange der Fans und Gäste mit Beeinträchtigungen kümmert. Rollstuhlfahrer, Menschen mit geistigen Behinderungen, Blinde und Sehbehinderte – Andreas Blaszyk und seine Kollegen sind für diese Fans die richtigen Ansprechpartner. Vom Ticketverkauf bis zur Betreuung im Stadion organisiert das Team alle

wichtigen Punkte rund um den Spieltag. Dem Thema Inklusion haben sich die Mitarbeiter aber auch darüber hinaus verschrieben. Ob Besuche auf Inklusionsfesten in den Stadtbezirken, eine enge Vernetzung mit den Behindertenbeauftragten anderer Bundesligisten, Weiterbildungen oder spezielle Events, wie z.B. ein gemeinsamer Fußballnachmittag mit dem Kids Club, – die Mitarbeiter gestalten aktiv das inklusive Leben Berlins mit. Regelmäßig veranstaltet die Fanbetreuung außerdem Auswärtsfahrten für beeinträchtigte Fans. „Die Freude und Aufregung der Teilnehmer ist jedes Mal wieder berührend und eine große Motivation. Wir wollen, dass unsere Fans die Mannschaft regelmäßig auswärts anfeuern können – ohne Einschränkungen und mit der Unterstützung, die sie benötigen“, sagt Andreas Blaszyk. So machten sich im Februar 2018 z.B. knapp 3.000 Fans auf den Weg nach München, um die Herthaner bei ihrer Auswärtspartie beim Rekordmeister zu unterstützen. Unter ihnen war eine Gruppe ganz besonderer blau-weißer Anhänger: 50 geistig- und lernbeeinträchtigte Fans aus verschiedenen Einrichtungen in Berlin jubelten ihrer Lieblingsmannschaft beim Unentschieden enthusiastisch zu. Der „HaHoHe Club“ von dynamis e.V. und der Zukunftssicherung Berlin e.V., die Fußball-Fangemeinschaft der EJF – gemeinnützige AG – Verbund

Darßer Straße und die Fußballmannschaft „Handicap Steglitz“ nutzten das Angebot der Fanbetreuung von Hertha BSC und begleiteten die Hertha-Delegation in die bayerische Metropole. Sie erlebten nicht nur eine perfekt organisierte Auswärtsfahrt, sondern vor allem die spannende Atmosphäre in einem fremden Stadion, neue Eindrücke und die einmalige Stimmung eines Auswärtsspiels. Die Teilnehmer zeigten dabei große Dankbarkeit und hatten vor allem viel Spaß. Auch die mitgereisten Betreuer waren froh über diese schöne Abwechslung.

Eine enge Zusammenarbeit wird mit den Blindenfußballern von Viktoria Berlin gepflegt. Die engagierten Kicker empfingen im März 2018 bei ihrem Training einen besonderen Besucher. Alexander Esswein schaute vorbei und war sehr beeindruckt: „Das war eine wirklich außergewöhnliche Erfahrung. Ich bin noch völlig geplättet von den Eindrücken. Wenn dir der Sinn Sehen fehlt, verändert sich natürlich die gesamte Wahrnehmung. Alles wird auf den Kopf gestellt: dein Gleichgewichtssinn, die Orientierung, das Gehör, die Körperhaltung – es war sehr faszinierend, diese Veränderungen zu erleben“, so Herthas Nr. 7.

Was wohl kaum jemand weiß: Berlin ist tatsächlich so etwas wie die Geburtsstadt des Blindenfußballs. 2006 wurde hier der erste Blindenfußball-Workshop IBCC im Rahmen der Fußball-WM abgehalten. Seitdem rollt in der Bundeshauptstadt der rasselnde Ball. Zu Viktoria Berlin gehören die Berliner Sportler seit 2013. Bisher nahmen die Fußballer an jeder DBFL (Deutsche Blindenfußballliga)-Saison teil. Dabei haben die Berliner Blindenfußballer schon einige Nationalspieler hervorgebracht. Aktuell kickt Edis Veljkovic für die deutsche Auswahl. Edis war es auch, der den Wunsch bezüglich eines Besuchs von Alexander Esswein an Herthas Handicapteam herangetragen hatte. Schwer beeindruckt zeigte sich Herthas Flügelflitzer von Edis’ Schusstechnik und -kraft. „Ja, bei Edis’ Schüssen muss der Torwart ganz schön schwitzen“, erzählte Trainer Oliver Heise damals lachend. Vor allem die Unberechenbarkeit der Schussrichtung ist eine große Herausforderung für die Torwarte, die neben den Schiedsrichtern die einzigen Sehenden auf dem Feld sind. Etliche weitere Besonderheiten, wie z.B. der rasselnde Ball, machen den Sport vor allem für die Zuschauer zu einem spannenden Ereignis. Im Mai ist für die Fußballer die Saison 2018 gestartet. Monatlich gibt es dann an einem festen Standort 1–2 Spieltage, an denen die Mannschaften aus ganz Deutschland gegeneinander antreten.

Im Stadion sind Blinde und Sehbehinderte dank der ehrenamtlichen Blindenreporter hautnah dran am Spielgeschehen. Tom Zielaskowski, Christoph Scholz, Simon Dallmeier und Hanno Schönwald kommentieren direkt aus Block B rund um das Spiel.

Wie kommt man auf die Idee, Blindenreporter zu werden?
Tom Zielaskowski: *Meine Geschichte ist schnell erzählt. Ich war beruflich immer mal zwischen den Welten, wollte ursprünglich eigentlich gerne in den Bereich Journalismus gehen. Dann bin ich doch BWLer geworden. Als Hertha 2010 abgestiegen ist, wollten meine Söhne nicht mehr mit mir ins Stadion gehen. Ich habe zeitgleich nach einer Möglichkeit gesucht, mich zu engagieren und die damaligen Reporter im Stadion beobachtet. Nach einem Probelauf war ich dabei und konnte so alle Leidenschaften miteinander verbinden: Fußball, Journalismus und Ehrenamt.*
Christoph Scholz: *Bei mir war es ebenfalls ein Zufall. Ich war in eine Loge eingeladen und konnte von dort aus die Reporter sehen. Dann habe ich den Fanclub „Die Sehbären“ angeschrieben. Reden kann man sowieso schon immer als meine große Leidenschaft bezeichnen. (lacht) Als Lehrer gehört die Kommunikation auch immer und überall für mich dazu. Wenn ich also in der Woche viel rede, kann ich doch am Wochenende gleich weitermachen. Jedoch bestand zu diesem Zeitpunkt kein Bedarf und so habe ich zunächst Handball bei den „Füchsen“ kommentiert. Ein halbes Jahr später konnte ich dann mein erstes Spiel bei Hertha BSC begleiten. Das ist jetzt fast vier Jahre her.*

Simon Dallmeier: *Ich bin seit Anfang der Saison 2017/2018 im Team der Blindenreporter. Vorher habe ich in meiner Heimat Nürnberg bereits 4 Jahre Spiele kommentiert. Dort hat es sich auch durch Zufall so ergeben. Ich war Praktikant bei einem lokalen Radiosender, der tatsächlich Jahre zuvor deutschlandweit die erste Blindenreportage als Pilotprojekt angeboten hat. Bei der Partie 1. FC Nürnberg gegen den FC Augsburg feierte ich dann meine Premiere als Blindenreporter. Seit Oktober 2016 wohne ich in Berlin. Mein Arbeitskollege Christopher Buhl gehörte früher ebenfalls zum Team und hat mir den Kontakt vermittelt.*

Gibt es spezielle Rituale vor dem Spiel?
Wie bereitet ihr euch vor?
Christoph Scholz: *Ein richtiges Ritual gibt es nicht. Jeder bereitet sich auf seine eigene Weise vor: sammelt Informationen, studiert die Spieltagsbroschüre, die die DFL zur Verfügung stellt. Dann setzen wir uns zirka eineinhalb Stunden vor dem Spiel natürlich gemeinsam zusammen, gleichen die Informationen ab, erarbeiten zusammen die Aufstellungen und eine grobe Aufteilung der Themen – also, wer stellt welche Aufstellungen vor und beleuchtet die taktischen Unterschiede zu den letzten Spielen.*
Tom Zielaskowski: *Ein Aspekt, der natürlich auch ganz wichtig ist – je nach Internationalität der Kader –, ist die Aussprache der Spielernamen. Dafür gibt es zum Beispiel auch eine spezielle Seite der DFL, wo die Spieler ihre Namen selbst einsprechen. Das ist sehr hilfreich!*

Habt ihr besondere Lieblingsabschnitte im Spielverlauf, die ihr lieber kommentiert als andere?

Tom Zielaskowski: *Tore! (alle lachen) Da man das vorher nicht weiß, ist es in etwa so wie beim Stuhltanz: Entweder man hat das Mikro gerade in der Hand – oder man hat Pech!*

Wechselt ihr spontan während des Spiels oder taktet ihr das vorher schon etwas ein?

Simon Dallmeier: *Das hängt von der Dynamik des Spiels ab. Wenn das Spiel z.B. nicht so temporeich ist, versucht man mit häufigen Sprecherwechseln ein wenig Dynamik reinzubringen. Normalerweise wechseln wir durchschnittlich alle zwei Minuten – der Abstand kann dann in solchen Momenten deutlich verkürzt werden. Auch zum Ende der Halbzeit wechseln wir schneller, um es für die Zuhörer einfach spannender zu gestalten.*

Tom Zielaskowski: *Das ist in der Bundesliga jedoch tatsächlich recht unterschiedlich. In Bremen spricht zum Beispiel ein Kollege das komplette Spiel. Das kommt bei uns nur in absoluten Ausnahmefällen vor. Wir haben uns gemeinsam für die „Hallenfußball-Variante“ entschieden: Zwei Minuten Vollgas geben, und dann übernimmt der nächste. Das ist für uns und die Zuhörer der größte Spaß.*

Simon Dallmeier: *Ich mag es, wenn wir im Laufe des Spiels eine Humorebene finden und sich dann aus der Situation heraus einfach tolle und oft auch witzige Momente ergeben.*

Christoph Scholz: *Das Besondere ist, dass wir ja wirklich durchkommentieren. Während ein normaler Kommentator das Spiel auch einmal laufen lassen kann, müssen wir natürlich immer berichten – sei es bei Verletzungen oder Spielunterbrechungen.*

Simon Dallmeier: *Es ist wie Radio hören – nur noch viel detaillierter.*

Der HaHoHe-Club von Dynamis e.V. ist bei jedem Heimspiel dabei.

Was gefällt euch besonders an der Aufgabe des Blindenreporters?

Tom Zielaskowski: *Wir sitzen ja mitten in unseren Zuhörern. Wir erleben direkt ihre Reaktionen – erhalten also sofort ein Feedback für unsere Berichterstattung. Das ist wirklich besonders. Dadurch haben sich natürlich auch schon viele persönliche Bindungen entwickelt. Wir sind eine richtige eingeschworene Gemeinschaft.*

Christoph Scholz: *Auch die gegnerischen sehbehinderten Fans sitzen oft bei uns. Dann bekommt das Ganze sogar noch eine verbindende Wirkung. Wir begrüßen auch bei jedem Spiel die Fans des Gegners. Sie wollen ja ebenfalls eine schöne Partie erleben. Das ist für uns auch eine Sache des Respekts.*

Simon Dallmeier: *Es macht einfach unglaublich viel Spaß!*

AUS ÜBERZEUGUNG HELFEN

Der erste Dienstag nach Thanksgiving wird seit einiger Zeit zum „Giving Tuesday“, zu einem Tag, der ganz unter dem Motto „Geben und Teilen“ steht. Diese Begrifflichkeit entstand 2012, als die UN Foundation und mehrere andere Hilfsorganisationen den Tag ins Leben riefen. Mittlerweile ist daraus ein globaler Spendenmarathon geworden: Personen und Unternehmen aller Welt appellieren an diesem Tag über Social Media zur Teilnahme und zum Spenden. So tat es am 28. November 2017 auch Hertha BSC: Spieler des Hauptstadtclubs riefen auf, zu teilen: Etwa bat Maximilian Mittelstädt um finanzielle Zuwendungen für die Hertha-Stiftung, Per Skjelbred für Spenden an das Rote Kreuz Norwegen, das er auch selbst unterstützt und Fabian Lustenberger für die von ihm geförderte Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche.

Alexander Esswein ist Teil von „Common Goal“

Doch nicht nur an diesem einen Tag im Jahr geben die Hertha-Profis etwas. So entschloss sich etwa Alexander Esswein im November vergangenen Jahres dazu, Teil der Initiative „Common Goal“ von „streetfootballworld“ zu werden. Eine Aktion, mit der Fußballer und Trainer

„Wir Fußballprofis mit unseren finanziellen Möglichkeiten haben auch eine Verantwortung.
Wenn ich so viel Geld zur Verfügung habe, will ich etwas Gutes damit tun.“

Alexander Esswein

ein Prozent ihres Gehaltes spenden. „Common Goal knüpft eine direkte Verbindung zum Fußball, weil soziale Projekte mit Fußballbezug gefördert werden. So kann ich etwas zurückgeben und Menschen helfen, denen es nicht so gut geht“, sagt Herthas Nummer 7. „Streetfootballworld“ arbeitet mit über 120 Charity-Organisationen zusammen, die über den Fußball soziale Probleme bekämpfen wollen. Esswein unterstützt mit seinen Spenden „Kickfair“ in Stuttgart, einen gemeinnützigen Verein, der den Straßenfußball nutzt, um Projekte in den Bereichen Bildung, Lernen und sozialer Integration anzustoßen. „Fußball hat mir sehr viel gegeben und mir ist bewusst, dass ich viele Privilegien genieße“, meint der Flügelspieler. „Wir Fußballprofis mit unseren finanziellen Möglichkeiten haben auch eine Verantwortung. Wenn ich so viel Geld zur Verfügung habe, will ich etwas

Gutes damit tun“, begründet der 28-Jährige sein Engagement für das Projekt. Als erstes schloss sich Juan Mata von Manchester United an, auch Mats Hummels, Giorgio Chiellini oder Julian Nagelsmann sind Teil des Projekts.

Kalou-Foundation – eine Herzensangelegenheit

Eine ähnliche Einstellung wie „Essi“ hat auch Salomon Kalou, der 2010 zusammen mit seinem Bruder Bonaventure eine eigene Stiftung gründete. Mit der „Kalou-Foundation“ haben es sich die Brüder zum Ziel gemacht, kranken Menschen und Waisenkindern in ihrer Heimat, in der Elfenbeinküste, zu helfen. Etwa kümmern sie sich um den Bau von Sportplätzen und Dialyse-Stationen oder besorgen Weihnachtsgeschenke für Waisenkinder. Für Kalou ist dieses Engagement eine Herzensangelegenheit: „Ich bin Fußballer, in meiner Position ist es normal, Tore zu schießen – das ist mein Job. Wie man jemanden zum Lächeln bringt, ist nicht so klar definiert, aber für mich wichtiger als ein Tor zu machen“, sagt der Ivorer. Das will er vor allem über den Weg des Sports schaffen, den Kindern so Möglichkeiten eröffnen. „Mein Hauptziel ist es, Kindern zu helfen, sie zu bilden, ihnen Sport näher zu bringen. Sie sind unsere Zukunft. So haben sie eine bessere Chance, etwas aus ihrem Leben zu machen“, meint Kalou. Als selbstverständlich erachtet Herthas Nummer 8 diese Hilfe. „Wenn man über Fußballer spricht, geht es oft darum, wie viel Geld sie verdienen und wie viele Autos sie fahren. Aber das ist nicht alles: Viele Fußballer machen, was sie können. Wir sind froh, dass wir in der Lage sind, helfen zu können, also tun wir es“, sagt Kalou – und meint es so. Am „Giving Tuesday“ und an vielen anderen Tagen.

„Mein Hauptziel ist es, Kindern zu helfen, sie zu bilden, ihnen Sport näher zu bringen. Sie sind unsere Zukunft. So haben sie eine bessere Chance, etwas aus ihrem Leben zu machen.“

Salomon Kalou

24 BERLINER WEIHNACHTSWÜNSCHE

Weihnachten ist die Zeit der Besinnlichkeit, Ruhe und vor allem des Mitgefühls. Neben den großen Krisen und Problemen, von denen die Nachrichten tagtäglich berichten, finden viele „kleinere“ Krisen unbemerkt von der Öffentlichkeit statt. Vielen stehen wir machtlos gegenüber. Gerne würden wir häufiger etwas unternehmen und helfen – unseren Bekannten, Freunden und natürlich Familien. Oft können wir es jedoch einfach nicht. Um in dieser Zeit wenigstens kleine Freuden zu schenken, gab es bei Hertha BSC auch im vergangenen Jahr wieder einen Adventskalender der besonderen Art. Die schon traditionell gewordene Weihnachtsaktion lief erneut unter dem Motto „Herthaner helfen“. 24 Tage lang erfüllte der Hauptstadtclub gemeinsam mit Fans, Partnern und Spielern Herzenswünsche von Personen, die einen harten Schicksalsschlag erlitten haben und überraschten sie mit einer kleinen Freude.

Tränen in den Augen hatte etwa Hertha-Fan Nicole, als ihr Freund Enrico in der Halbzeitpause des Heimspiels der Herthaner gegen Hannover 96 auf dem Rasen des Olympiastadions um ihre Hand anhielt. Bei Nicole wurde im fünften Schwangerschaftsmonat Krebs diagnostiziert, woraufhin ihr Sohn vor 16 Jahren als

Frühchen zur Welt kam. Noch heute kämpft er gesundheitlich mit der frühen Geburt. Nicole muss aufgrund der schweren Krebstherapie mehrmals wöchentlich zur Dialyse und wartet auf eine Spenderniere – der Heiratsantrag im Wohnzimmer ihres Herzensvereins ließ sie dies alles kurzzeitig vergessen.

Neben zahlreichen Geld- und Sachspenden packten auch die Profis des Hauptstadtclubs bei der Weihnachtsaktion ordentlich mit an. Sie waren sehr vielfältig unterwegs: Mitchell Weiser und Sinan Kurt zum Beispiel besuchten die Berliner Tafel und sortierten Obst und Gemüse für die Weiterverarbeitung, Alexander Esswein brachte dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Berlin Geschenke vorbei, Davie Selke und Julian Schieber waren in der Klinik für Neonatologie des Charité Campus Virchow Klinikum im Wedding, Marvin Plattenhardt kickte mit der Fußball-AG der

Mühlenau-Grundschule in Steglitz/Zehlendorf und schenkte den Kindern T-Shirts mit den Hertha-Logos und Sebastian Langkamp war in der Notübernachtung für Obdachlose.

Valentino Lazaro war sehr ergriffen, als er bei „Trauerzeit Berlin“ in Berlin-Buch zu Gast war. Der Verein begleitet Kinder und Jugendliche, die einen oder beide Elternteile verloren haben, hilft ihnen bei ihrer Trauerarbeit und bei der Bewahrung einer positive Lebenseinstellung. Herthas Nummer 20 nahm sich Zeit und ließ sich erklären, wie der Verein den Heranwachsenden bei der Trauerbewältigung hilft. Außerdem brachte er Spenden mit, welche die Mannschaft zusammengetragen hatte. „Ich bin tief bewegt über die positive Atmosphäre und wie ihr dem Thema Tod begegnet. Ich bin sehr froh,

dass wir euch eine kleine Unterstützung vorbeibringen können“, so Lazaro.

Fabian Lustenberger besuchte die jungen Patienten der kinderonkologischen Station des Helios Klinikums Berlin-Buch. Auf Wunsch des „Kolibri – Hilfe für krebskranke Kinder Deutschland e.V.“ brachte er neben Hertha-Tickets auch Tablets als Weihnachtsgeschenk mit, denn technische Geräte stellen für viele Kinder die einzige Möglichkeit zur Kommunikation mit der Außenwelt dar. „Ich bin sehr froh, dass wir den Kindern mit den Tablets ein wenig Normalität und Alltag in das Krankenhaus bringen können“, zeigte sich Herthas Routinier dankbar. So gelang es auch in diesem Jahr wieder, einigen Menschen ein kleines Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

TRADITION BEWAHREN– GESCHICHTE AUFARBEITEN

Naturgemäß steht der Fußball bei Hertha BSC im Mittelpunkt. Und dennoch geht die Arbeit, die der Verein leistet, weit über den Rasen hinaus: So setzt sich beispielsweise die Fanbetreuung von Hertha BSC zusammen mit dem Fanprojekt der Landessportjugend Berlin zum Ziel, über die – nicht immer rühmliche – Geschichte des Hauptstadtclubs aufzuklären und Fans zu animieren, sich näher mit der Historie ihres Herzensclubs auseinanderzusetzen. Denn nur so kann man „Aus der eigenen Geschichte lernen“.

„Auch Hertha hat Fehler gemacht. Meine Liebe zum Club ist allerdings nie weggewesen. Einmal Hertha, immer Hertha!“, sagt Ur-Herthaner Walter Frankenstein über seine Verbindung zum Hauptstadtclub. Mit diesen Worten bringt Frankenstein auf den Punkt, wie wohl so mancher Fan der Blau-Weißen die eigene Beziehung zum Verein empfindet: Neben all den Glücksgefühlen, die einem die Siege der eigenen Mannschaft bescheren, bedeutet Hertha-Fan zu sein vor allem eben auch, leidensfähig zu sein und über die Makel des Herzensvereins hinwegsehen zu können. Dabei kann kaum ein Herthaner von sich behaupten, der „Alten Dame“ über Jahrzehnte und lebensbedrohliche Ereignisse hinweg die Treue gehalten zu haben wie Frankenstein.

Frankenstein und Hertha BSC – Eine Verbindung fürs Leben

Als Jugendlicher besuchte er zwischen 1936 und 1939 regelmäßig die Heimspiele von Hertha BSC im Stadion am Gesundbrunnen. Als Verwandte von ihm dann aufgrund der antisemitischen Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime verhaftet und deportiert wurden, tauchte er mit seiner Familie unter – sie überlebten als Juden im Untergrund den Zweiten Weltkrieg. 80 Jahre nachdem Walter Frankenstein die Herthaner zuletzt im Stadion spielen gesehen hat, war er am 23. Spieltag der Saison 2017/2018 beim Heimspiel gegen den 1. FSV Mainz 05 zum ersten Mal bei einer Partie der Blau-Weißen im Olympiastadion zu Gast. Das weite Rund im Westen Berlins war Frankenstein jedoch bestens vertraut: Denn schon im Sommer 1936, bei den Olympischen Spielen, die Adolf Hitler und die NSDAP für ihre Propaganda-Zwecke missbraucht hatten, war Frankenstein als Junge in dem altehrwürdigen Stadion zu Besuch. „Heute sitze ich hier zwischen Freunden.

Vorstellung der Biographie von Hermann Horwitz im Juli 2017 durch Söhnke Vosgerau, Juliane Röleke, Bernd Schiphorst und Pascal Paterna.

Damals habe ich hier zwischen Feinden gesessen“, befand der 93-Jährige im vergangenen Februar. Am Vorabend des Spiels hatten Fans und Interessierte die einmalige Möglichkeit, in einem Zeitzeugengespräch aus erster Hand Näheres über das Leben von Walter Frankenstein zu erfahren. Im Anschluss durften die Gäste Frankenstein noch Fragen stellen, die dieser mit viel Freude und Geduld beantwortete. So wurde das Zeitzeugengespräch für alle Beteiligten zu einem echten Highlight der abgelaufenen Spielzeit.

Dabei war es bei Weitem nicht das einzige Projekt, das die Fanbetreuung von Hertha BSC zusammen mit dem Fanprojekt der Landessportjugend Berlin auch in diesem Jahr unter dem Titel „Aus der eigenen Geschichte lernen“ auf die Beine gestellt hat.

Auf den Spuren von Dr. Hermann Horwitz und Eljasz Kaszke – Fans schreiben Geschichte

Eine Gruppe von Herthanern zeichnete beispielsweise in akribischer Arbeit den Lebensweg von Herthas ehemaligem jüdischen Mannschaftsarzt Dr. Hermann Horwitz nach. Noch in den Jahren 1930 und 1931 feierte er gemeinsam mit den Blau-Weißen die Deutsche Meisterschaft. Doch 2018 jährte sich ein zutiefst beschämendes Ereignis aus Horwitz’ Leben zum 75. Mal: Denn am 19. April 1943 wurde der Arzt von den Nazis nach Auschwitz deportiert und später ermordet. „Uns ist es enorm wichtig, immer wieder auf das Leben und Handeln der Person Hermann Horwitz einzugehen, aber auch auf das Leben der jüdischen Gemeinde Berlins vor 1933 und nach 1945“, betonte Juliane Röleke, Historikerin und Vereinsarchivarin von Hertha BSC, im Rahmen der Suche nach Horwitz’ Spuren.
Auch den Lebensweg von Eljasz Kaszke, einem ehemaligen jüdischen Vereinsmitglied, zeichnete eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Fans sowie Mitarbeitern von Hertha BSC, nach. Das Leben des einstigen Herthaners fand 1940, im KZ Sachsenhausen, ein jähes Ende.

Gedenkstättenfahrten nach Auschwitz, Birkenau, Krakow und Theresienstadt

Seit 2015 begeben sich Delegationen der U15 und U17 auf Studienfahrt und besuchen dabei unter anderem die Gedenkstätten in Auschwitz und Theresienstadt – denn seit vielen Jahren zählt die pädagogische Betreuung der jungen Spieler der Hertha BSC Fußball-Akademie zu den wichtigen Ansatzpunkten der Nachwuchsförderung und -weiterbildung. Und dazu zählt eben auch, mit den jungen Herthanern Geschichte an historischen Orten zu erleben und zu begreifen. So sind die Gedenkstätten-

fahrten stets bewegende Reisen, die bei den Beteiligten noch lange nachwirken. Natürlich wird aber auch auf den Studienfahrten nie der Bezug zum Fußball aus den Augen verloren: Der Austausch mit anderen europäischen Jugendteams, zum Beispiel aus Polen, ist ebenfalls essenzieller Bestandteil der Fahrten – auf und neben dem Platz.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Fanfreundschaft zwischen Anhängern von Hertha BSC und dem Karlsruher Sport-Club führte die Fanbetreuung des Hauptstadtclubs gemeinsam mit dem KSC eine Gedenkstättenfahrt durch. Ziel dieser Reise war vor allem, mehr über die Verbindung der beiden Vereine mit dem Nationalsozialismus zu erfahren. 25 Fußballfans besuchten im März 2017 das ehemalige deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz, das ehemalige Vernichtungslager Birkenau sowie das ehemalige jüdische Ghetto in Kraków. Begleitet und geführt wurden die Teilnehmer von Juliane Röleke und Simon Metz.

Für den Juni 2018 ist die nächste gemeinsame Gedenkstättenfahrt für Fans von Hertha BSC und dem KSC geplant. Auch dann heißt das Ziel wieder: „Aus der eigenen Geschichte lernen!“

Erinnerung zum 75. Jahrestag der Deportation von Dr. Hermann Horwitz.

125 JAHRE HERTHA BSC

Die Spielzeit 2017/18 stand ganz unter dem Motto „125 Jahre Hertha BSC“. Am 25. Juli 2017 jährte sich der Tag, als die Brüder Fritz und Max Lindner sowie Otto und Willi Lorenz gemeinsam entschieden, den BFC Hertha 92 ins Leben zu rufen. Tief involviert in die Planungen und Umsetzungen der Jubiläumsfeierlichkeiten war, neben den vielen fleißigen Mitarbeitern, der Abteilungs- und Geschäftsleitern auch die Hertha BSC-Stiftung mit Aufsichtsratschef Bernd Schiphorst. Fast ein Jahr nach den vielen Aktionen rund um die 125-Jahr-Feier zog Schiphorst ein positives Resümee: „Ich fand unsere Feierlichkeiten sehr authentisch, sehr emotional. Alle Erwartungen und alle Hoffnungen haben sich mehr als erfüllt.“ Der langjährige Herthaner ergänzte: „Insgesamt blicke ich mit großer Freude und Genugtuung auf die Feierlichkeiten zurück, und ich glaube, das ging allen Beteiligten so.“

Den Auftakt machte die Enthüllung des neuen Willkommensschilds vor der Geschäftsstelle von Hertha BSC im Olympiapark. Ganz im Spannungsbogen der Vergangenheit bis zur Gegenwart – von der „Plumpe“ zum Olympiastadion – bis hinein in die Zukunft mit dem Motiv des heiß ersehnten DFB-Pokal-Siegs, hieß das

Herthinho besucht die Ausstellung anlässlich des 125.Geburtstags im Berliner Hauptbahnhof

Bernd Sobeck mit Enkel Jonah, Carsten Spallek (Bezirksstadtrat), Heinz Warneke (ehemaliger Präsident von Hertha BSC), Herthinho, Bernd Schiphorst (Aufsichtsratsvorsitzender Hertha BSC) und Alexander Kaczmarek (DB Konzernbevollmächtigter) (v.l.n.r.) besichtigen den S-Bahnhof Gesundbrunnen

von Hertha-Anhängern gestaltete Streetart-Kunstwerk alle Besucher willkommen.

Am Gesundbrunnen – dort wo mit der „Plumpe“ das frühe Zentrum des Vereins Hertha BSC lag – trägt nun der Hanne-Sobek-Platz auch wieder ganz offiziell seinen Namen, den Namen des wohl größten Herthaners aller Zeiten. Dem nahe gelegenen S-Bahnhof ziert zudem auch das überlebensgroße Motiv Sobeks von den Feierlichkeiten nach den Meisterschaften der 1930er-Jahre. „Diese eher familiäre, intime Feier am Bahnhof Gesundbrunnen – mit dem Urenkel von Hanne Sobek auf den Schultern seines Opas Bernd Sobeck – war für mich etwas Besonderes. Der kleine Zwerg hat so viel Ähnlichkeit mit Hanne, von dem ein großes Bild im Hintergrund hing. Das war Hertha von seiner besten Seite, so haben es alle Anwesenden empfunden – auch Gäste, die nicht so eng mit uns verbunden sind. Einer dieser unvergesslichen Momente“, erinnert sich auch Bernd Schiphorst sehr gerne zurück.

Das sportliche Highlight stellte ohne Frage das Duell mit

HERTHA TV

Höhepunkt der Festwoche am 29.Juli 2017: Freundschaftsspiel Hertha BSC – FC Liverpool

dem ebenfalls 1892 gegründeten Weltclub FC Liverpool dar, die Engländer gaben sich zur Gratulation im Olympiastadion die Ehre. Trotz des von Herthas Anhängern extra für dieses Spiel designte Jubiläumstrikots, musste sich die Dárdai-Truppe der Mannschaft von Jürgen Klopp mit 0:3 geschlagen geben. Wie stark die „Reds“ in dieser Saison tatsächlich sind, zeigte sich nicht zuletzt, wie sie durch die Champions League marschierten.

Welche Bedeutung der Verein in Fußball-Deutschland und seiner Heimatstadt besitzt, wurde spätestens beim offiziellen Empfang im „Roten Rathaus“ bewusst. Aktuelle und frühere Herthaner, Legenden und Funktionäre, Prominenz aus Kultur, Wirtschaft, Sport und Politik gaben sich die Ehre. Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller sagte: „Die Geschichte von Hertha BSC und Berlin ist untrennbar. Wir haben gemeinsam Licht und Schatten erlebt“, so Müller. „Der Verein hat sich nie unterkriegen lassen, die Fans haben auch in schweren Zeiten zu ihrem Verein gehalten. Hertha ist Heimat. Und Fußball ist unsere Identität. Wir können gemeinsam optimistisch in die Zukunft schauen“, sagte der Bürgermeister weiter. Auch Dr. Reinhardt Rauball, Präsident des deutschen Ligaverbandes, war vor Ort und gratulierte

Illustre Gäste zum Festakt im Roten Rathaus: Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, Klaus Wowereit (2001-2014 Regierender Bürgermeister von Berlin), Arne Friedrich, Dr. Reinhardt Rauball (Präsident des deutschen Ligaverbandes), Pál Dárdai und Hertha-Legende Erich „Ete“ Beer

Hertha BSC. „Im Namen der Bundesliga gratulieren wir herzlich. Hertha zählt zu den traditionsreichsten Vereinen und wird dies auch fortsetzen“, so Rauball.
Und wie groß diese Tradition ist zeigte die Ausstellung „Hauptstadtfußball“ im Ephraim-Palais. Das Wirken von Hertha BSC wurde dort in unterschiedlichen Epochen und immer anhand eines für diese Zeit prägenden Konkurrenten dargestellt. Spannende Ausstellungsstücke vermittelten ein Bild des Hauptstadtclubs, das man so bisher noch nicht gesehen hatte. Auch an dieser Ausstellung hatte die Hertha BSC-Stiftung gehörigen Anteil, verpflichtet sie ihre Arbeit eben auch der Pflege von Tradition und Geschichte der Blau-Weißen. Schiphorst gefiel die klassische Fan-Kutte direkt im ersten Raum. „Mit der Lärmkulisse des Olympiastadions im Hintergrund war das eine wunderbare Einstimmung auf die Ausstellung. Schön war auch, dass unsere Historikerin im Vereinsarchiv die erste Satzung von Hertha BSC wiedergefunden hat.“ Doch auch, wenn Hertha BSC schon viel durchgemacht hat in 125 Jahren, so ist dies bisher nur der Anfang. Ganz nach dem Motto, dass die größten Taten und Erfolge in dieser großartigen Heimatstadt noch vor den Herthanern liegen: Die Zukunft gehört Berlin.

#TAKEAKNEE
bet-at-home

bet-at-home
bet-at-home
bet-at-home
bet-at-home
bet-at-home

ENGAGEMENT FÜR BERLIN – DIE FANS

Mit zahlreichen Aktionen unterstützen die Fans von Hertha BSC regelmäßig die unterschiedlichsten sozialen Projekte und Hilfsorganisationen. Ein besonders großes Engagement zeigt die aktive Fanszene im Kampf gegen Krebs. Der Grund dafür ist im Jahre 2005 zu finden. Mit nur 21 Jahren verstarb Hertha-Fan Benjamin Bienert an Leukämie. Um an ihn zu erinnern und den Kampf gegen Krebs und andere lebensbedrohende Krankheiten zu unterstützen, wurde im Juni 2017 bereits zum 12. Mal der „Remember Benny-Cup“ auf dem Trainingsgelände im Olympiapark ausgetragen.

Eine weitere wichtige Aktion, die seit 13 Jahren in jeder Saison ihren festen Platz hat, ist der „Spendet Becher – rettet Leben“-Spieltag. Organisiert von den Harlekins Berlin ‘98 werden überall im Olympiastadion Berlin Tonnen aufgestellt, in die die Besucher des Spieltages ihre Pfandbecher hineinwerfen können. Neben dem Becherpfand konnten auch Spenden in Form von Bargeld oder mit der JustPay-Bezahlkarte abgegeben werden. Der Pfand wird dann an ein ausgewähltes Projekt gespendet. In der Saison 2017/2018 ging das gesammelte Geld an „Nestwärme – Verein zur Betreuung und Beratung von AIDS-betroffenen Familien, Kindern und Jugendlichen e.V.“. „Nestwärme“ hilft betroffenen Kinder, die nirgendwo sonst einen Kita-Platz bekommen würden und hat einen Ort geschaffen, an dem es keine Berührungsängste gibt und das Motto „Spielen ist nicht ansteckend“ gilt. Neben der Kita wurde ein Familienzentrum eröffnet, in dem von HIV

betroffene Jugendliche oder Eltern Hilfe im Umgang mit ihrer Krankheit erhalten.

Mit dem Fortschreiten der Hinrunde sinken wie jedes Jahr die Temperaturen. Die Wohnungslosen der Hauptstadt leiden dann zusehends unter der Witterung. Mit „Hertha wärmt“ – ebenfalls eine Initiative der Harlekins Berlin ’98 – wird der Kampf gegen die Kälte aufgenommen. 2017 bereits zum fünften Mal durchgeführt, ist diese Aktion fester Bestandteil der Wintermonate. Bei der von der Fanbetreuung von Hertha BSC unterstützten Aktion werden im Rahmen eines Heimspieltages Spenden zugunsten der „Berliner Stadtmission“ gesammelt. Dabei helfen Sachspenden wie dicke Winterjacken, Isomatten und Decken ebenso wie Hygieneartikel und Nahrungsmittel.

Vergessen werden dürfen nicht die Aktivitäten von fans@hertha e.V. Regelmäßig sammelt der 2010 gegründete Verein Geld für den guten Zweck. Unterstützt werden davon vor allem sozial benachteiligte Kinder, denen die Mitglieder Zugang zum Gemeinschaftserlebnis Fußball ermöglichen wollen. Dafür übernehmen sie z.B. auch Patenschaften und finanzieren das Fußballtraining. Zu Gunsten der vielen Projekte von fans@hertha findet alljährlich eine weihnachtliche Spenden-Tombola statt. 2017 komplettierte Ondrej Duda die Runde der 30 Mitglieder. Insgesamt brachte die Tombola einen Erlös von 2.015 Euro ein.

EINSATZ, WENN ES DARAUF ANKOMMT

In den Fußballstadien dient schwulen- und lesbenfeindliches Gepöbel noch immer der Schmähung des Gegners. Es verfehlt nie seine einschüchternde Wirkung, insbesondere auf diejenigen, die es betrifft – die Homosexuellen – sowie ihre Freundinnen und Freunde und Familien. Auch, wenn viele von ihnen in den Stadien nicht erkennbar sind. Viele Menschen erleben Vielfalt als Bereicherung. Homosexuellenfeindlich begründete Ausgrenzung schadet jedem Individuum in seiner Entwicklung, seinen Entfaltungsmöglichkeiten und natürlich auch bei dem Ausschöpfen seiner sportlichen Potenziale.

Besonders der Sport mit seiner Verankerung in der breiten Masse dient der Gesellschaft bei der Vermittlung von Fairness und Solidarität. Der Kampf gegen die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer ethnischen und sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, einer Behinderung, der Religion oder Weltanschauung, dem Alter oder eben auch der sexuellen Identität ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, der sich Hertha BSC stellt. Der Hauptstadtklub setzte deshalb bereits in der Vergangenheit Ausrufezeichen gegen Diskriminierung und Homophobie. So ist Hertha BSC Mitglied und Erstunterzeichner des 2009 gegründeten Bündnisses gegen Homophobie und kann mit den Hertha Junxx seit 2001 den ersten offiziellen schwul-lesbischen Fußballfanclub der Bundesliga vorweisen. Seit Mai 2013 ist der Hauptstadtclub außerdem Mitglied im „Berliner Toleranzbündnis“. Deren Mitglieder setzen sich gemeinsam, öffentlich und sichtbar mit Aktionen und Initiativen für gesellschaftliche Vielfalt und Toleranz sowie gegen Homophobie und Hassgewalt ein. Zusammen mit MANEO und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin feierten außerdem 2014 zwei Socialspots zum Thema Homophobie und Fußball Premiere im Olympiastadion. Mit den Socialspots sollten über Berlin hinaus weitere sichtbare Zeichen gegen Homophobie im Fußfall gesetzt werden. Zum ersten Mal in Deutschland wurden während eines Bundesligaspiels in einem Fußballstadion Videoclips gegen Homophobie im Fußball auf der Leinwand gezeigt.

Es ist gut, dass immer mehr Menschen deutliche Zeichen setzen. Dazu gehören die Fans und Fangruppen, die Fußball lieben und ihre Spieler unterstützen. Dazu gehört in unserem Land der Deutsche Fußball-Bund (DFB), der in seiner Satzung erklärt, dass Diskriminierungen in Form von Beleidigungen, Benachteiligungen oder Ausgrenzung, auch aufgrund der sexuellen

Identität, im Fußball keinen Platz haben dürfen und mit Aufklärungsmaterial für diese Haltung wirbt. Dazu gehören auch die Deutsche Fußball Liga (DFL) und die unterschiedlichsten Profi- und Amateurvereine. Und dazu gehören auch Fußballer wie Thomas Hitzelsperger, der mit seinem Outing eine öffentliche Diskussion über Homosexualität unter Profisportlern voranbrachte.

Neben der Hertha-Fahne weht seit Juni 2017 als weiteres deutliches Zeichen auch die Regenbogenflagge im Wind der Herthaner. Der Hauptstadtclub hisste vor seiner Geschäftsstelle auf Initiative des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg die Regenbogenflagge. Gemeinsam mit Stefanie Wall aus dem LSVD-Kuratorium und Christian Rudolph (Projektleiter LSVD) zogen die Mitglieder der Geschäftsführung um Michael Preetz, Ingo Schiller, Thomas E. Herrich und Paul Keuter die Fahne hoch. „Homophobie ist nach wie vor ein Thema in unserer Gesellschaft und im Sport. Als Fußballverein wollen wir klar Stellung beziehen und mit dieser Aktion den Kampf gegen die Homophobie unterstützen“, sagte Michael Preetz. „Berlin und Hertha stehen für Vielfalt“, so der Geschäftsführer weiter. Stefanie Wall freute sich über die Teilnahme des Clubs: „Hertha setzt damit ein Zeichen gegen Diskriminierung und für Toleranz in der Fußballwelt – ich hoffe, dass viele dem Beispiel folgen werden“, meinte die Kuratorin.

Die Heimstätte der Blau-Weißen ist damit einer von über 100 offiziellen Standorten in Berlin, der nun in Regenbogenfarben beflaggt ist. Gleichzeitig zu Hertha BSC begannen die Rathäuser der Berliner Bezirke sowie Unternehmen, Verbände und Einrichtungen mit dem Beflaggen. Auch Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller beteiligte sich: Zusammen mit Jörg Steinert, dem Geschäftsführer des LSVD, hisste er die Fahne am U-Bahnhof Nollendorfplatz.
Mit der Aktion in Berlin wurden die „Pride Weeks“ eingeläutet, die im Juli 2017 im kompletten Stadtgebiet mit über 200 Großveranstaltungen gefeiert wurden. „In erster Linie wollten wir mit dem Hissen der Fahne die „Pride Weeks“ begrüßen. Dass das jetzt mit dem Tag zusammengefallen ist, an dem der Bundestag die Ehe für alle beschlossen hat, ist natürlich hervorragend“, sagte das Mitglied der Geschäftsführung, Paul Keuter, damals. „Auch dahinter versammeln wir uns als Club, der für Vielfalt steht“, fügte er ergänzend dazu.

„GIRLS' DAY" BEI HERTHA BSC

Anlässlich des „Girls' Day", dem größten und vielfältigsten Berufsorientierungstag für Mädchen, besuchten am 26.04.2018 16 Teilnehmerinnen den Hauptstadtclub, um Einblicke in das Arbeitsleben des Vereins zu bekommen.

Mit großen Augen schauten sich die jungen Mädchen um, als sie den Medienraum von Hertha BSC betraten. Die Aufregung und Vorfreude war den 16 Teilnehmerinnen des „Girls' Day" 2018 deutlich anzumerken. Verständlich, schließlich bekommt man nicht täglich einen Einblick hinter die Kulissen eines Bundesligisten. Nach einer kurzen Begrüßung folgte das erste Highlight für die Mädchen im Alter zwischen zehn und 17 Jahren: Ein Trainingsbesuch inklusive Abklatschen mit den Hertha-Profis. „Das war echt cool!", waren sich die Mädels im Nachhinein einig.

Anschließend ging es weiter in das „Wohnzimmer" des Hauptstadtclubs. Dort führte Ole Nowakowski, Pressereferent der Olympiastadion GmbH, die Schülerinnen durch die Berliner Heimspielstätte – inklusive Blick in die Kabinen, Kapelle und Mixed Zone. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besuchten die Mädchen die Pressekonferenz mit Cheftrainer Pál Dárdai und Geschäftsführer Michael Preetz.

Nach einem Gruppenfoto mit dem Trainer der Blau-Weißen stand ein Termin mit Claudia Wallenta und Hendrik Vieth auf dem Programm: Die Athletiktrainer berichteten von ihrer Arbeit mit dem Nachwuchs und den Profis von Hertha BSC. Außerdem stellten sie Übungen vor, die die Mädchen ausprobieren durften. Im Anschluss erzählte Admir Hamzagic, Co-Trainer der Profi-Elf, wie er Fußballtrainer wurde und warum das sein absoluter Traumberuf ist. „Der Tag hat echt viel Spaß gemacht. Vor allem war es aufregend, Einblicke in Bereiche zu bekommen, die einem als Fan sonst nicht so einfach zugänglich sind – wie zum Beispiel die Kabine der Profis", freute sich Mia, die als Dauerkarteninhaberin regelmäßig die Heimspiele von Hertha BSC besucht und noch dazu selbst für den SFC Stern 1900 kickt. „Außerdem war es sehr interessant, von Claudia, Hendrik und Admir zu erfahren, wie ihr Arbeitsalltag bei Hertha aussieht und wie sie ihre Positionen erreicht haben."

Auch in den Augen von Theresa Hentschel-Boese, die für die sozialen Projekte des Vereins verantwortlich ist, war es ein rundum gelungener Tag: „Der ‚Girls' Day' bei Hertha BSC war ein voller Erfolg. Wir konnten den Teilnehmerinnen einen interessanten Blick in die Arbeitsfelder eines Bundesligisten liefern und den Mädchen Berufe vorstellen, die in unserer Branche eher von Männern ausgeübt werden", so Hentschel-Boese. „Vielfalt und Fortschritt sind die Werte, denen wir uns verpflichtet fühlen – Mädchen eine gleichberechtigte berufliche Teilhabe zu ermöglichen, ist daher ein fester Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Wir freuen uns schon jetzt riesig auf den ‚Girls' Day' im nächsten Jahr."

GEMEINSAM DEM WINTER DIE WARME SCHULTER ZEIGEN

„Nur nach Hause geh'n wir nicht!" Diese von Hertha-Urgestein Frank Zander verfassten Zeilen werden von Tausenden Herthanern vor und nach jedem Heimspiel aus voller Kehle mitgesungen. Beim Heimspiel gegen den 1. FSV Mainz 05 (16. 02. 18) bekamen diese Worte allerdings eine ganz andere Bedeutung. Gemeinsam mit der Organisation One Warm Winter lenkte der Hauptstadtclub die Aufmerksamkeit auf die akute Problematik: Wohnungslosigkeit in Berlin.

Die Kooperation sorgte für einen emotionalen Augenblick. Während die beiden Mannschaften einliefen, breiteten rund 60 Wohnungslose zwei Banner aus. Der Schriftzug „Nur nach Hause geh'n wir nicht" wurde kurzerhand mit „weil wir keins haben!" ergänzt. Darauf folgte die Aufforderung: „Spende jetzt für Obdachlose: www.onewarmwinter.org!"

Die Aktion ist eine gemeinsame Sache der Obdachlosenkampagne „One Warm Winter" und Hertha BSC. Der Hauptstadtclub lud dafür Betroffene ins Stadion ein. Unterstützung erhielten sie hierbei vonseiten des BVB.net, die kostenlos einen Bus-Shuttle für die Wohnungslosen zur Verfügung stellten.

One Warm Winter ist eine Initiative, die besonders junge Menschen für das Thema Obdachlosigkeit sensibilisieren möchte. Mit den eingenommenen Erlösen werden Notzentren und Rehabilitationszentren gefördert und notwendige Güter finanziert. Zahlreiche namhafte Größen kooperierten bereits mit der Organisation, wie zum Beispiel Marteria, Elias M'Barek und Joko Winterscheidt. Das Fußballspiel bot hingegen eine andere Plattform, um auf die Gewichtigkeit der Angelegenheit aufmerksam zu machen und gemeinsam der kalten Jahreszeit die warme Schulter zu zeigen!

Wer One Warm Winter finanziell unterstützen oder sich näher mit der Organisation beschäftigen möchte, findet weitere Informationen unter:

www.onewarmwinter.org
www.facebook.com/onewarmwinter
www.instagram.com/onewarmwinter_org

DIE ZUKUNFT GEHÖRT BERLIN.

HERTHA-PARTNER

- ASB AUTOMATEN SERVICE BERLIN
- BerlinApotheke – Ungeahnte Möglichkeiten.
- CG GRUPPE – IMMOBILIEN NEUER DIMENSION
- CineStar – So macht Kino Spaß.
- DKB – Deutsche Kreditbank AG
- GASAG
- kfzteile24
- LOTTO Berlin
- Messe Berlin
- PHC PATRICK HELLMANN COLLECTION
- Vivantes
- Wall
- Weberbank
- WOOLWORTH – DAS AKTIONSKAUFHAUS

1892-PARTNER

- 1892
- BC BerlinCuisine – Contemporary Taste
- HOTEL PALACE BERLIN
- kapilendo
- LASERLINE
- McCafé
- METRO
- Burkart nahkauf
- RECKE – FLEISCH & WURSTWAREN
- DasTelefonbuch – Alles in einem
- VILSA

UNVERZICHTBAR AM SPIELTAG: DIE HERTHA-VOLUNTEERS

Bei Heimspielen stehen sie den Besuchern und Fans mit Rat und Tat zur Seite und tragen so wesentlich zu einem entspannten und herzlichen Klima bei: die Volunteers von Hertha BSC. Zwischen 80 und 100 ehrenamtliche Helfer unterstützen im Olympiastadion Berlin den Spielbetrieb. Ihre Motivation und Biographien sind so vielfältig wie sie selbst. Doch ein Wunsch eint sie: Menschen zu unterstützen, zu helfen und die Gemeinschaft zu stärken. Dabei sind sie in die unterschiedlichsten Abläufe am Spieltag eingebunden. Sie begrüßen die Gäste am S-Bahnhof, beantworten an den Eingängen alle anfallenden Fragen, sind mit den Einlaufkindern unterwegs, unterstützen die Rasenpflege und organisieren den Einlass auf die Pressetribüne.

Birgit Grube ist seit 2015 Teil des Volunteer-Teams und vor der Tickethinterlegung im Einsatz. Hier hilft sie den Gästen schon vor dem Betreten des Stadions bei der Platzsuche, berät und gibt nützliche Hinweise. „Das Stadion ist wie mein zweites Wohnzimmer. Hier fühle ich mich wohl und die Anerkennung der Arbeit, die ich hier leiste, tut mir gut.“, sagt die Berliner Frohnatur. Auch Peter de Vito hat vor dem Osttor seine feste Position.

Der Rechtsanwalt kam 2006 zur Fußball-Weltmeisterschaft zum ersten Mal mit einem Volunteer-Programm in Berührung. Das Engagement gefiel ihm so gut, dass er nun bereits seit 2009 für Hertha BSC ehrenamtlich tätig ist. Aktuell klärt er die Besucher des Spiels über das Taschenverbot im Stadion auf. Teamleiter Carsten Polte ist froh, dass er sich auf die Volunteers verlassen kann: „Wir sind eine eingeschworene Gruppe. Viele sind bereits seit Jahren dabei und wissen ganz genau, wie die Abläufe am Spieltag sind, wo es brennt und wo Hilfe benötigt wird. Vor allem vor dem Stadion können wir die Besucherströme mit unserer Arbeit leiten und so Konfliktsituationen vermeiden. Im Laufe der Jahre sind jedoch immer mehr Einsatzgebiete dazu gekommen. Mittlerweile können wir tatsächlich nicht mehr alle Bereiche abdecken.“ Eine wichtige Position ist der Einlass für die Gäste, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Hier ist André Dietschke anzutreffen. „Unsere Gäste mit Handicap haben besondere Bedürfnisse. Vertrauen ist sehr wichtig und gibt diesen Fans Sicherheit. Ich finde es toll, dass die Arbeit an diesem Standpunkt so abwechslungsreich ist. Im Laufe der Zeit haben sich viele persönliche Beziehungen zu den Menschen, die ich hier betreue, entwickelt. Dabei entsteht aber nie eine Routine.“, so der Ehrenamtliche. Karola Pasinski und Gabriele Friedrich stehen den Rollstuhlfahrern anschließend in der Ostkurve tatkräftig zur Seite. Den richtigen Stellplatz finden, die Rollstuhlplätze freihalten oder einfach nur den Weg zur Toilette zeigen – die beiden Frauen sorgen dafür, dass das Handicap im Stadion kein Hindernis ist. „Feste Ansprechpartner sind hier einfach wichtig. Der Trubel am Spieltag ist so groß. Wir wollen, dass sich bei Hertha BSC alle wohlfühlen. Dafür geben wir gerne unsere Zeit und unsere Energie. Wir machen das aus Liebe zum Verein – aber auch aus Liebe zu uns selbst. Denn nichts ist schöner als zu helfen!“, erklärt Karola die Motivation hinter dem ehrenamtlichen Engagement.

IDENTIFIKATION VON ANFANG AN

Berlin gehört die Zukunft, die Zukunft gehört dem Nachwuchs. Nicht nur im Profisport setzt Hertha BSC auf Nachwuchsarbeit, auch im Kids-Club kommen die Kleinen ganz groß zum Zug. Für die sechs- bis 13-jährigen Mitglieder standen in den vergangenen Monaten wieder einige Highlights an: von Fußballturnieren mit anderen Kids-Clubs über gemeinsame Kinobesuche mit Herthinho oder einem Spieltag, der ganz im Namen der jungen Anhänger des Kids-Clubs stand.

Beim Bundesliga-Heimspiel der Herthaner gegen den 1. FC Köln am 14. April 2018 drehte sich alles um die Bedürfnisse der Kids-Club-Mitglieder. Neben Attraktionen wie einer Hüpfburg, Speedkicker und Soccercourt gab es auch ein Torwandschießen und ein Glücksrad. Außerdem durften sich die Nachwuchsherthaner unter anderem in der Rolle als Stadion-, Banner- oder Einlaufkind, Kinderfahnenschwenker, Kinderreporter bei HerthaTV oder als Unterstützung des Stadionsprechers üben.

Auch bei der exklusiven Pressekonferenz, die extra für die kleinen Blau-Weißen eingerichtet wurde, schlüpften die Kinder in eine ungewohnte Rolle. Sie nahmen auf den Stühlen der Journalisten Platz und stellten den Profis Jordan Torunarigha und Florian Baak ihre ganz persönlichen Fragen. Die Youngsters sorgten mit ihren Antworten bei den Kindern für einige Lacher.
Der Hertha BSC Kids-Club ermöglicht den Kindern aber nicht nur Einblicke in ihren Herzensverein. So besuchten die jungen Blau-Weißen zum Beispiel die Feuerwehrwache in Wilmersdorf: Auf dem Programm standen unter anderem Drehleiter fahren oder selbst ein Feuer mit dem Schlauch zu löschen. Natürlich durfte das klassische Wasserpumpen dabei nicht fehlen.

Auch an der Weihnachtsaktion „Herthaner helfen“ beteiligten sich die jüngsten Mitglieder. Wie jedes Jahr sammelten sie auf ihrer Weihnachtsfeier mit einer Tombola Spenden für eine soziale Organisation. Die Spenden des Jahres 2017 erreichten das Kinderhospiz „Berliner Herz“. Neben dieser Aktion organisierten die Kids-Club-Mitglieder außerdem Weihnachtsgeschenke für die Patienten der Kinderklinik im Charité Campus Virchow-Klinikum. Herthinho verteilte eigenhändig die Präsente und sorgte so für strahlende Kinderaugen.

HIER KANNST DU WAS ERLEBEN

Die Zukunft gehört Berlin. Dieses Motto passt ebenfalls perfekt zum Team U18 – der Organisation für alle jugendlichen Mitglieder von Hertha BSC im Alter von 14 bis 17 Jahren. Unter der Schirmherrschaft von Fabian Lustenberger erleben die Jugendlichen hier unzählige blau-weiße Abenteuer. Ein festes Angebot sind zum Beispiel die regelmäßig durchgeführten U18-Auswärtsfahrten. In der Saison 2017/2018 standen unter

anderem eine Reise nach Wolfsburg, ein Trip nach Leipzig und eine Tour nach Hamburg auf dem Programm. Dabei steht nicht nur die Partie der Herthaner im Mittelpunkt. In Wolfsburg erkundete das Team zum Beispiel vor Anpfiff das Stadion und die VfL-Fußballwelt. Dort konnten die Jugendlichen sogar selbst einige Fußballübungen erproben. Den 3:2-Auswärtserfolg gegen RB Leipzig feierte das Team U18 live in der Red Bull Arena Leipzig und setzte damit den krönenden Abschluss für die Auswärtsfahrten in 2017.

Bei der Partie gegen den HSV im März 2018 bejubelte die Team U18-Delegation gemeinsam mit Teilnehmern des „Willkommen im Fußball"-Trainings den Auswärtssieg und erlebte den besonderen „Strich durch Vorurteile"-Spieltag, für den es sogar Herthinho nach Hamburg verschlagen hatte.

Neben den Auswärtsfahrten ist bei den Heimspielen des Hauptstadtclubs der Blick hinter die Kulissen fester Bestandteil des Programms. Das „Orga-Team" hat dabei eine besondere Aufgabe, denn es ist für die Auslegung der Mittelkreisplane oder des Riesentrikots verantwortlich.

Eine aufregende Angelegenheit unter den wachsamen Augen Tausender Zuschauer. Im Anschluss steht dann stets der gemeinsame Spielbesuch auf der Agenda.

TORUNARIGHA UND VIETH ZU GAST BEI „WILLKOMMEN IM FUSSBALL“

Im April 2018 besuchten Jordan Torunarigha und Hendrik Vieth das Training des Bündnisses „Berlin – Hertha“. Das Bündnis ist Teil des deutschlandweiten Programms „Willkommen im Fußball“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Initiiert und gefördert wird es von der DFL-Stiftung und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Gemeinsam mit „Champions ohne Grenzen e.V.“

und dem SC Siemensstadt ist Hertha BSC von Anfang an in Berlin dabei.

Beim „Fünf gegen Fünf“ war der Joker schnell ausgemacht: Kurzerhand streifte sich Jordan Torunarigha für diese Trainingsform ein rotes Leibchen über. „Jordan spielt immer in dem Team, das sich gerade in Ballbesitz befindet!“, ließ Trainer Holger Lindemann, der sowohl die U9 des Hauptstadtclubs als auch das Team der „Champions ohne Grenzen“ coacht, seine Schützlinge wissen. Nur wenige Augenblicke zuvor hatte Lindemann den Herthaner vorgestellt: „He’s a pro“, ließ er seine Jungs wissen. Dieser Hinweis hielt die Jugendlichen aber nicht von dem Versuch ab, den Defensivspezialisten zu tunneln. Auch wenn dies nicht gelang, hatten alle Beteiligten sichtlich Spaß bei der Sache. Zum Ende der gut anderthalbstündigen Einheit auf dem Trainingsplatz des SV Norden-Nordwest 1898 in Berlin-Wedding folgte ein Abschlussspiel, bei dem Torunarigha wiederum mitmischte. „Die Jungs sind alle enorm aufgeschlossen und wissbegierig. Sie haben mich gut in ihr Team aufgenommen“, sagte der Herthaner nach der Einheit und fügte an: „Ich würde in Zukunft gerne mal wiederkommen!“

Die Gelegenheit zu einem erneuten Besuch bietet sich dem Berliner in aller Regelmäßigkeit: So findet das Training des Willkommensbündnisses wöchentlich statt. „Der Fußball steht bei uns natürlich im Mittelpunkt, wir helfen den Geflüchteten aber auch in ihrem Alltag – beispielsweise bei der Wohnungssuche oder Berufsorientierung“, so Ugur Soner, Trainer und Ansprechpartner bei „Champions ohne Grenzen“. Hertha BSC unterstützt „Willkommen im Fußball“ von Beginn an als Teil des Bündnisses „Berlin – Hertha“, das von den „Champions ohne Grenzen“, der DFL Stiftung und dem SC Siemensstadt komplettiert wird. „Fußball verbindet Menschen aller Kulturen und spricht eine universelle Sprache. Mit ‚Willkommen im Fußball‘ nutzen wir diese Kraft unseres Sports und leisten einen Beitrag für die Integration junger Flüchtlinge“, sagt Theresa Hentschel-Boese, die die sozialen Projekte und Engagements von Hertha BSC betreut. „Wir sind sehr froh, dass wir dabei mit ‚Champions ohne Grenzen e.V.‘ einen erfahrenen Partner an unserer Seite haben und freuen uns auf die weitere Entwicklung des Projekts“, so Hentschel-Boese weiter. Im Vorjahr fand im Rahmen des Projektes unter anderem das „Mitternachtsturnier“ statt, bei dessen Umsetzung ebenfalls das „Bündnis-Köpenick“ mitwirkte. Auch ein Besuch des Braunschweiger Bündnisses wurde bereits realisiert.

Beim aktuellen Besuch der Hertha-Delegation standen nach einem intensiven Aufwärmprogramm unter Anleitung von Herthas Fitnesstrainer Hendrik Vieth diverse Übungsformen mit dem Spielgerät auf dem Programm. „Für die Jungs war es ein echtes Highlight, dass Jordan mit uns trainiert hat. Auf diese Weise merken die Geflüchteten vor allem auch, dass Hertha BSC hinter dem Projekt steht und uns unterstützt“, so Soner. „Natürlich ist es auch eine willkommene Abwechslung, wenn Gäste bei unserem Training vorbeischauen und mitmachen. Wenn das dann noch ein Profi und ein Trainer von Hertha sind, ist das für die Jungs natürlich umso cooler“, freute sich der Trainer. Auch Vieth zeigte sich nach der Einheit zufrieden: „Mir war es eine große Freude, mit den Jugendlichen zu trainieren und ihnen etwas von meinem Wissen mitzugeben. Die Jungs haben voller Eifer mitgezogen, was einem die Arbeit als Trainer natürlich erleichtert!“, meinte der Coach mit einem Lächeln im Gesicht.

Das „Berlin – Hertha“ Bündnis hat in den vergangenen drei Jahren bereits eine gute Weiterentwicklung gemeistert. Mittlerweile bietet „Champions ohne Grenzen e.V.“ auch ein Training für geflüchtete Frauen an. Die CHoG Ladies sind ein offenes und zentral gelegenes Sportprojekt für geflüchtete Frauen ab 16 Jahren. Das wöchentliche spaß- und bewegungsorientierte Training von Frauen für Frauen mit dem Schwerpunkt Fußball bietet neben neuen Freundschaften und Freizeitgestaltung auch aktive Unterstützung beim Ankommen. Frauen jeden Alters, mit und ohne Sporterfahrung, auch mit Kindern sind willkommen! Bei Bedarf gibt es Kinderbetreuung, Sprachmittlung u.v.m. Zukünftig ist bei allen Trainingsgruppen der weitere Ausbau der Kultur-, Bildungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote geplant.

Blau-Weiße Kicker bald auf hoher See

Der Freundeskreis Einsatzgruppenversorger Berlin e.V. und Hertha BSC besiegelten auf „Berlin“, dem größten Schiff der Deutschen Marine, eine Partnerschaft zur Unterstützung der Besatzung.
Dabei setzten der Kommandant des EGV, Fregattenkapitän Sven Hikele, Hertha-Präsident Werner Gegenbauer und der Vorsitzende des Freundeskreises, Hans-Friedrich Müller, bei einem kleinen Festakt auf der Brücke des Schiffes ihre Unterschriften auf die Partnerschaftsurkunde. Herthas Präsident Werner Gegenbauer kam dabei nicht mit leeren Händen: Er brachte zwei Tischkicker mit, ein Geschenk, das bei der Besatzung gut ankam.

Jordan Torunarigha feiert den 1. Geburtstag von „Berlin kickt“

„Berlin kickt“ entstand als Initiative aus der Partnerschaft von IRC (International Rescue Committee),

buntkicktgut – interkulturelle Straßenfußball-Ligen Berlin und Nike. Es handelt sich hierbei um ein bahnbrechendes neues Programm, das Kindern an Berliner Schulen, darunter auch kürzlich angekommenen Flüchtlingen, die Kraft von Sport und Spiel vermittelt. Jugendliche Trainer aus dem Kiez, ausgebildet als buntkicktgut Street/School Football Worker, führen wöchentliche Fußball-AGs an derzeit 12 Schulen durch. Im April 2018 schauten Hertha-Profi Jordan Torunarigha und die Fußballakademie-Trainer Andreas „Zecke“ Neuendorf und Oliver Schröder bei der Veranstaltung anlässlich des 1. Geburtstages des Projektes vorbei.

Auszeichnung für Hertha BSC

Im Rahmen der Preisverleihung „Bundeswehr und Gesellschaft“ vergab Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen im Juni 2017 in der Kategorie „Vereine und Einzelpersonen“ einen Preis an Hertha BSC. Vor Ort

vertraten Präsident Werner Gegenbauer, Mitglied der Geschäftsleitung Thomas E. Herrich, Aufsichtsratsvorsitzender Bernd Schiphorst sowie Präsidiumsmitglied Michael Ottow den Verein. Hertha beweist seit Jahren Solidarität für Bundeswehrangehörige und deren Familien. So lud die Geschäftsführung bereits mehrmals die Kinder gefallener Bundeswehrsoldaten zum gemeinsamen Einlaufen mit Hertha-Profis bei Heimspielen ein. Das Logistikbataillon 172 aus Beelitz half im Jahr 2013 bei einem brenzligen Hochwassereinsatz. Umgehend vergab Hertha Freikarten für ein Heimspiel an das Batallion und ehrte somit dessen Engagement und Einsatz.

HIER GEWINNT DER RESPEKT

Ob in Schulen, Verbänden, am Arbeitsplatz oder im Sportverein: Berliner und Berlinerinnen engagieren sich in unzähligen Projekten und Initiativen für Weltoffenheit, Vielfalt, Respekt und Demokratie. Ein Bündnis, das bis „in die Mitte der Gesellschaft“ hinein für diese Merkmale der demokratischen Stadtkultur in Berlin wirbt, ist der Berliner Ratschlag für Demokratie.

Sein Selbstverständnis hat der Berliner Ratschlag für Demokratie in einem Leitbild fest definiert und dazu den Kampagnentext „Berliner Verpflichtung“ veröffentlicht, der das Zentraldokument des Berliner Ratschlags für Demokratie darstellt und alle Menschen dazu aufruft, sich gemeinsam für eine Kultur des Respekts im Berliner Alltag einzusetzen.

2016 überreicht TV-Moderator Mitri Sirin gemeinsam mit Ingo Schiller (Geschäftsführer Finanzen, Organisation, Infrastruktur Hertha BSC) den Preis an bi`bak e.V.

Michael Preetz, Geschäftsführer Sport und Kommunikation/Medien, ist von Anfang an festes Mitglied des Bündnisses – und vertritt dessen Überzeugungen klar: „Sport im Allgemeinen verbindet die Menschen, egal woher sie stammen. Fußball ist ein Teamsport, hier kommt es ganz besonders auf das Miteinander an. Talente und Qualitäten werden zusammengeführt, nur gemeinsam kann man etwas erreichen. Nicht nur in Berlin, aber besonders auch hier, müssen wir uns ohne Unterlass für Toleranz und gegen jede Form der Gewalt einsetzen. Immer wieder, jeden Tag aufs Neue, mit aller Kraft – aus Verantwortung für unsere Stadt und für alle Menschen, die hier mit uns zusammen leben!“

Ein sichtbares Zeichen setzte Michael Preetz bei der Teilnahme an der Kampagne #Fluchtgeschichten des Bündnisses. Menschen, die zu uns fliehen, haben leidvolle Wege hinter sich. Und einen langen Weg des Ankommens in Berlin vor sich. Prominente geben diesen Geschichten, die von Krieg und Verlust, von Mut und Neuanfang handeln, eine Stimme – und Michael

Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller gratuliert 2015 den Gewinnern von "JUGA"

Preetz ist eine von ihnen. Diese Kampagne gegen Vorurteile, Hass und Hetze berührt und erschüttert zugleich. Und zeigt ganz deutlich, wie wichtig es ist, sich für Respekt und Akzeptanz, für Anerkennung und Hilfsbereitschaft einzusetzen.

Ein weiterer Pfeiler der Zusammenarbeit ist die Unterstützung des „Respekt gewinnt!“-Preises, der jährlich Preisträger würdigt, die sich für ein weltoffenes Berlin engagieren. Mit dem Wettbewerb will der Berliner Ratschlag dazu beitragen, demokratische Haltungen zu stärken und Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu ächten. Um den Preisträgern eine angemessene Bühne zu geben, wurde der Preis in der Vergangenheit im Rahmen eines Heimspiels im Olympiastadion Berlin verliehen.

„WIR MACHEN DAS OLYMPIASTADION ZUM SCHÖNSTEN KLASSENZIMMER DER WELT“

Seit 2010 nutzt das einzigartige Projekt Lernzentrum@ Hertha BSC das integrative Potenzial des Fußballs, um junge Menschen an politische Bildungsangebote heranzuführen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Rund 2.300 junge Berlinerinnen und Berliner haben mittlerweile an den vielfältigen Angeboten teilgenommen. Seit April 2018 ist Hertha-Profi Arne Maier Pate des Projektes. Die Verantwortlichen Söhnke Vosgerau (Bildungsreferent und Koordinator Lernzentrum@Hertha BSC) und Stefano Bazzano (Fanbetreuung Hertha BSC) stehen im Interview Rede und Antwort.

Für alle, die es noch nicht kennen: Was verbirgt sich hinter dem Fanprojekt Lernzentrum@Hertha BSC?
Söhnke Vosgerau: *Das Lernzentrum ist ein Projekt der außerschulischen Jugendbildung, das vom Fanprojekt der Sportjugend Berlin und Hertha BSC gemeinsam umgesetzt wird. Wir bieten Berliner Jugendlichen die Möglichkeit, sich in Workshops oder Projektwochen mit verschiedenen Themen wie Fairplay, Gewalt oder Rassismus auseinanderzusetzen.*

Stefano Bazzano: *Darüber hinaus bieten wir exklusive Einblicke in das historische Olympiastadion und hinter die Kulissen von Hertha BSC. Mit Hertha-Profi Arne Maier haben wir nun einen Paten, der aufgrund seines Alters nicht nur prädestiniert für dieses Projekt ist, sondern den Jugendlichen hautnah einen Einblick geben kann und natürlich umgekehrt auch die Lebenswirklichkeit der Teilnehmer kennenlernt.*

Was ist das Besondere am Lernzentrum? Wie sieht das pädagogische Konzept aus?
Söhnke Vosgerau: *Das Lernzentrum bedeutet an erster Stelle: Lernen an einem sehr besonderen Ort. Das Stadion und seine Geschichte laden zum Entdecken und Hinterfragen ein. Wir machen das Olympiastadion zum schönsten Klassenzimmer der Welt. Zweitens verbinden wir Fußballfaszination und politische Bildung: Fußball ist bei uns der Türöffner zur Diskussion gesellschafts- und jugendpolitischer Themen. So erreichen wir viele Jugendliche, die ansonsten vielleicht keine Lust auf politische Bildung hätten. Denn im*

„Das Lernzentrum ist ein ganz besonderes Konzept und ich freue mich sehr, dass ich Pate des Projektes bin. Hier werden Schulstoff und wichtige Themen wie Nachhaltigkeit und Verantwortung anschaulich und praktisch vermittelt. Das hätte ich als Schüler auch gerne in Anspruch genommen.“

Arne Maier
Pate Lernzentrum@Hertha BSC

Fußball zeigen sich viele Gesellschaftsthemen sehr gebündelt: Anhand des Kopfstoßes von Zidane im WM-Finale 2006 lassen sich beispielsweise Vorstellungen von Ehre und Gewalt, aber auch alternative Handlungsmöglichkeiten diskutieren. Oder nehmen wir das Thema Gerechtigkeit: Das spielt sowohl eine Rolle in der Schule, z.B. im Umgang miteinander, als auch beim Fairplay auf dem Fußballplatz oder der Frage um Spielergehälter und Transfersummen im Profifußball. Da können und wollen (fast) alle mitreden! Das führt mich zum dritten Pfeiler unseres pädagogischen Konzeptes: Lernen bei uns soll Spaß machen! Wir sind deshalb sehr aktiv, führen Interviews oder drehen Kurzfilme, lernen durch praktische Übungen oder gehen selbst eine Runde auf den Fußballplatz.

Was sind eure Aufgaben innerhalb des Projektes?
Söhnke Vosgerau: *Ich leite das Projekt und plane unsere Workshops, überlege mir Inhalte und Methoden, besuche Schulen und Jugendeinrichtungen und begleite mit unserem Team die Workshops.*
Stefano Bazzano: *Ich kümmere mich um die Umsetzung und die Abläufe im Stadion, der Jugendakademie und auf der Geschäftsstelle. Ich gebe den Jugendlichen den Einblick hinter die Kulissen von Hertha BSC. Da ich sehr viel Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen habe, leite ich auch den einen oder anderen Workshop.*

Was waren die Highlights in den letzten Jahren?
Söhnke Vosgerau: *Es war toll zu sehen, dass unser Konzept so gut funktioniert. Viele Jugendliche waren zu Beginn skeptisch, was sie erwartet. Am Ende wollen sie*

Gruppenfoto der Berliner Willkommensbündnisse anlässlich des Mitternachtsturniers 2017.

dann gleich nächste Woche wiederkommen. Die Initiative Lernort Stadion ist darüber hinaus ein bundesweites Projekt geworden, mit inzwischen 17 Lernorten in Fußballstadien, mit großer Unterstützung der lokalen Clubs, der Fanprojekte und der DFL-Stiftung und Robert-Bosch-Stiftung als Hauptförderer. Mein persönliches Highlight war ein Interview, das eine Gruppe von Schulabstinenten mit Zeitzeugen geführt und gefilmt hat, die an den Olympischen Spielen 1936 teilgenommen haben. Das war eine einmalige, sehr bewegende Begegnung.
Stefano Bazzano: *Wir hatten eine Delegation von internationalen Spielerinnen im Lernzentrum zu Besuch. „A Day for Girls and Woman" war einer der vielen Programmpunkte des DISCOVER FOOTBALL FESTIVAL. An vielen unterschiedlichen Orten in Berlin waren die internationalen Spielerinnen unterwegs. So auch bei Hertha BSC. Wir gestalteten einen Begegnungstag mit geflüchteten Frauen, Fußballspielerinnen aus Berlin und internationalen Gästen. Die fußballbegeisterten Mädchen und Frauen spielen in ihren Ländern Fußball unter extremsten Bedingungen. Viele Spielerinnen haben, um ihren Sport auszuüben, große Hürden überwinden müssen. Das waren auch die Themen und die Geschichten, die bei der Pressekonferenz zutage kamen: Fluchtgeschichten und Erzählungen über eigenes Engagement, wie durch den Fußball auf Problematiken in den jeweiligen Ländern aufmerksam gemacht wird. Allen Teilnehmerinnen hat es sichtlich Spaß gemacht, auf dem Podium zu sitzen und trotz Sprachbarrieren zu erzählen. Die Gruppe wurde zwar von Dolmetschern begleitet – die Verständigung funktionierte jedoch hauptsächlich direkt mit viel Gestik und Mimik. Was der Fußball für diese Mädels bedeutet, hat mich schwer beeindruckt.*

Was war der Höhepunkt des Jahres 2017? Was bleibt euch besonders in Erinnerung? Was hat euch berührt?
Söhnke Vosgerau: *Inklusion war ein großes Thema für uns im letzten Jahr. Im April haben wir zeitgleich mit acht weiteren Lernorten in Deutschland die „Paralympische Woche" veranstaltet. Mit einer Schülergruppe aus der Blindenschule in Steglitz haben wir das Stadion ertastet und gemeinsam mit einer sehenden Besuchergruppe des Lernzentrums „Denk-Anstoß" aus Dresden Blindenfußball trainiert. Außerdem haben wir uns damit beschäftigt, wie wir unsere Angebote noch stärker für inklusive Gruppen öffnen können.*
Stefano Bazzano: *Wir haben mit den Materialien und Ergebnissen der Spurensuche zum ehemaligen Mannschaftsarzt von Hertha BSC – Dr. Hermann Horwitz – ein Modul für das Lernzentrum konzipiert und dieses Ende 2017 zum ersten Mal durchgeführt. Der Umgang mit dem Thema und das Interesse an der Biografie waren sehr intensiv. Das Arbeiten an historischen Dokumenten hat die Teilnehmer merklich bewegt und animiert, Fragen zu stellen. Ich denke auch hier haben wir wieder Wege gefunden, mit Jugendlichen über Themen zu sprechen, welche im klassischen Schulkontext nicht erreicht werden.*

Wie sehen die Pläne für das Projekt aus? Wie wird es sich weiter entwickeln?
Söhnke Vosgerau: *Wir werden unsere Themen erweitern und einen Workshop zum globalen Lernen anbieten. Also kritisch hinterfragen, welche Auswirkungen das weltweite Fußballgeschäft auf Menschen und Umwelt hat. Rund um die Weltmeisterschaft wird es Aktionen und Veranstaltungen geben. Außerdem denken wir darüber nach, wie wir internationale Jugendbegegnungen veranstalten können. Dazu sind wir im Austausch mit den Machern des Study Support Centres von Westham United, das im neuen Olympiastadion in London beheimatet ist.*

Weitere Informationen zum Lernzentrum gibt es unter
www.lernzentrum-berlin.de
Anmeldungen nimmt Söhnke Vosgerau (soehnke.vosgerau@lernzentrum-berlin.de) entgegen.

SPORTWETTEN
LIVEWETTEN
JETZT BONUS HOLEN!
HerthaBSC
bet-at-home .com
Isabella
Rosalie
Hertha
WAHRE LIEBE HÄLT EWIG!
bet-at-home .com
DAS LEBEN IST EIN SPIEL!
Jetzt auf Hertha BSC wetten: www.bet-at-home.com
Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Spielen kann süchtig machen. Infos unter www.bzga.de.

GEMEINSAM FÜR VIELFALT

Alle Fußballer denken nur an sich. Alle Deutschen sind blond und blauäugig. Alle Muslime sind Terroristen. Vorurteile, die noch immer existieren, Vorurteile, die auch die Spieler von Hertha BSC kennen und denen sie begegnen. Nicht zuletzt deshalb nahm der Verein an der von der DFL initiierten Kampagne „Strich durch Vorurteile“ rund um den 27. Spieltag der Saison 2017/2018 teil, die sich gegen Diskriminierung und für ein vorurteilsfreies Zusammenleben einsetzt und in Kooperation mit den Bundesligisten Projekte vorstellt. In einem Clip zerstörten Salomon Kalou, Jordan Torunarigha, Vedad Ibišević und Co. diese Klischees

„MitternachtsSport ist mein Herzensprojekt!“

Jordan Torunarigha

und riefen dazu auf, mit ihnen Schluss zu machen. Gegen Rassismus und für Respekt und Vielfalt bekennt sich der Hauptstadtclub nicht nur für die DFL-Kampagne. Jedoch nutzte Hertha BSC die Aktion, um das Berliner Projekt MitternachtsSport e.V. in den Fokus zu rücken, welches die Blau-Weißen seit etlichen Jahren in einer festen Kooperation unterstützen. Genau wie MitternachtsSport e.V. steht Hertha BSC für Werte wie Toleranz, Respekt und Fairness. Daher soll die Partnerschaft zur gegenseitigen Hilfe und Werte-vermittlung an Kinder und Jugendliche dienen.

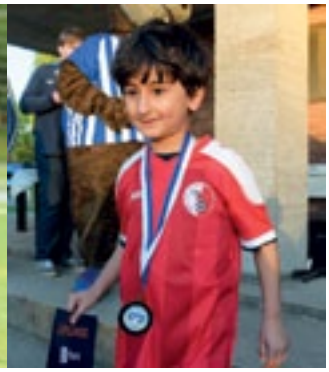
Der 2007 gegründete Verein versucht, die Strahlkraft des Profifußballs zu nutzen, um Jugendliche von der Straße zu locken, ihnen Sport als Alternative zu bieten und eine Zukunftsperspektive und Lebensentwürfe aufzuzeigen. An den Wochenenden sind deshalb in Spandau und Neukölln Turnhallen bis spät in die Nacht geöffnet, um präventiv gegen Gewaltdelikte zu wirken, die zum größten Teil zu dieser Tageszeit geschehen. Ein weiteres Projekt ist ein Jugendcafé – die einzige Einrichtung für Heranwachsende in der Altstadt Spandau. Kinder und Jugendliche bekommen vor Ort täglich eine warme Mahlzeit, Hilfe bei den Hausaufgaben und dem Schreiben von Bewerbungen. Außerdem veranstaltet das Café Ferienaktivitäten und dient als Beratungsstelle in vielen anderen Lebenslagen.

Das Projekt und die Jugendlichen werden von mehreren Profifußballern unterstützt. So war etwa der gebürtige Berliner Jerome Boateng Mitbegründer, seit neuestem ist auch Jordan Torunarigha ein „großer Bruder“ des Vereins. „Fußball ohne Integration – das kann ich mir nicht vorstellen. Denn eine Mannschaft ohne verschiedene Nationalitäten, Religionen und Kulturen ist aus meiner Sicht nicht denkbar – vor allem in Berlin. MitternachtsSport ist mein Herzensprojekt“, sagt der 20-Jährige. Er steht dem Projekt zur Seite, weil er von dem Konzept überzeugt ist: „Die Idee, Kinder und Jugendliche über den Fußball von der Straße und vor allem vom Rand der Gesellschaft wegzuholen, hat mich von Anfang an begeistert.“ Der Verteidiger und sein Verein Hertha BSC sind nicht die einzigen, die MitternachtsSport bestärken. So erhielt der Verein bereits mehrere Auszeichnungen, wie etwa 2014 den DFB-Integrationspreis, 2015 den „Oscar des Sports“ (Laureus-Award) und zuletzt 2017 den #BeInclusive EU Sport Award als bestes Sport-/Integrationsprojekt Europas.

KIEZKICKER JUBELN VOR DER OSTKURVE

Hertha BSC ist der größte Sportverein in Berlin. Doch für den Hauptstadtclub zählt zwar auch, aber nicht nur, der eigene Erfolg. So arbeiten die Blau-Weißen, insbesondere die Hertha BSC Fußball-Akademie mit der Unterstützung der Stiftung, auch an der Nachwuchsarbeit in der Heimatstadt Berlin. In der Initiative „Kiezkicker“, bei denen mit Partnervereinen aus den Bezirken zusammengearbeitet wird, teilen die Herthaner Know-how und Erfahrungen, um den Berliner Fußball auf ein immer breiter werdendes Fundament zu setzen.

Seit nunmehr 16 Jahren tragen die Blau-Weißen zudem mit dem langjährigen Partner Berliner Volksbank den gleichnamigen Cup aus. Die Turnierserie, die auch bei



Partner- und Kiezkicker-Vereinen ausgetragen wird, ist nicht nur eine der bedeutendsten Wettbewerbe auf Berliner Ebene, sie ermöglicht auch den jungen Teilnehmern unvergleichliche Erfahrungen für ihre noch so junge Karriere.

So ging für die U8-Junioren von Hertha 03 Zehlendorf beim Heimspiel der Profis von Hertha BSC gegen den FC Augsburg ein Traum in Erfüllung. Die Youngster aus dem Süden Berlins bekamen vor Anpfiff im schon sehr gut gefüllten Olympiastadion die heißbegehrte Trophäe der 16. Auflage des Berliner Volksbank-Cups ausgehändigt. Gemeinsam mit Maskottchen Herthinho durften sich die Nachwuchskicker vor der Ostkurve feiern lassen – selbstverständlich mit einem lautstarken „Sportlergruß“, der Dank der Mikrofone der Stadionsprecher durch das weite Rund hallte.

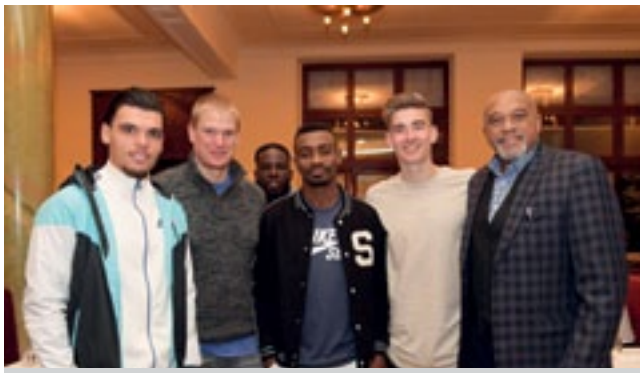
Den „Sportlergruß“ hatten die Zehlendorfer Jungs auch schon unter der Woche intoniert: In der zurückliegenden Woche stand das „Finale der Besten“ im Olympiapark an. Die besten Mannschaften der diesjährigen Berliner Volksbank-Cup-Runde spielten dort den Gewinner aus. Bei den vorangegangenen Qualifikationsturnieren, die beim SC Staaken, dem BSC Marzahn, bei Hertha Zehlendorf und dem SC Siemensstadt ausgetragen wurden und an denen auch Herthas „Hardys Vision“-Team außer Konkurrenz teilnahm, hatten sich jeweils die beiden Finalisten für das „Finale der Besten“ qualifiziert: SC Staaken, Berliner AK, Eintracht Mahlsdorf und der SC Westend in Gruppe 1 sowie Berliner SC, Hertha Zehlendorf, Fortuna Biesdorf und der Nordberliner SC in Gruppe 2.

Die Gruppenspiele waren rassig, die jungen Kicker ließen auch in ihrem jungen Alter schon bemerkenswert gekonnt den Ball zirkulieren und lieferten sich spannende Spiele. Allen Teilnehmern war der Ehrgeiz anzusehen, das „Finale der Besten“ für sich zu entscheiden. Doch auch abseits der August-Bier-Plätze war eine Menge geboten. An der Torwand wurde der Gegner von Profi-Cheftrainer Pál Dárdai gesucht, der am Ende ein Hertha-Trikot gewann. Auch Herthas großer Rückhalt Rune Jarstein nahm sich die Zeit und schrieb allen Kickern – und deren Eltern und Bekannten – fleißig Autogramme. Ebenfalls gab es zusammen mit der Berliner Volksbank etwas zu gewinnen oder man konnte sich im Tischfußball messen. Auf dem Grün schafften es neben Hertha 03 auch der Berliner AK ins Finale. Im Duell der wohl besten Mannschaften an diesem Abend blieb es bis zur letzten Minute spannend. Zehlendorf setzte sich am Ende knapp, aber verdient mit 4:3 durch. Und erfüllte sich damit den Traum von der Siegerehrung im Olympiastadion.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG DES SPORTS WAHRNEHMEN

Hertha BSC steht für Vielfalt, Verantwortung und Mut. Der Hauptstadtclub hat sich diese Werte auf die Flagge geschrieben – und setzt sich auf und neben dem Platz, wann immer möglich, für diese ein.
So auch im Oktober 2017, als sich die Herthaner mit der amerikanischen Football-Profiliga NFL solidarisierten. Kurz vor Anpfiff der Partie gegen Schalke knieten die Spieler und Verantwortlichen der Blau-Weißen nieder – und setzten mit der Aktion „take a knee“ ein Zeichen gegen Diskriminierung und Rassismus.

Diese Geste, die weltweit auf große Aufmerksamkeit und Anerkennung stieß, war knapp vier Monate später der Hauptgrund für den Besuch von Paul Keuter in Dresden. Das Mitglied der Geschäftsleitung, das die Solidarisierungsaktion initiiert hatte, war im Februar 2018 in die Dresdner Semperoper eingeladen worden, um dort vor knapp 1.200 Besucherinnen und Besuchern den internationalen Friedenspreis der Stadt an Dr. Tommie Smith zu überreichen. „Es war eine riesengroße Ehre für mich, bei dieser Veranstaltung eine Rede zu halten und Dr. Smith im Namen von Hertha BSC den ‚Dresdner-Preis‘ zu überreichen. Smith sollte uns alle inspirieren“, sagte Keuter. Als weitere Redner waren Politiker Gerhart Baum und der Journalist Günter Wallraff anwesend.



Bei einem Abendessen in Berlin trafen die Hertha-Profis Karim Rekik, Salomon Kalou und Jonathan Klinsmann gemeinsam mit Paul Keuter auf Dr. Tommie Smith.

Der Preisträger, Vorbild der jüngsten Protestaktion gegen Rassismus – und damit auch der Geste der Herthaner –, gewann als amerikanischer Leichtathlet bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko den 200-Meter-Lauf. Bei der Siegerehrung streckte er gemeinsam mit dem drittplatzierten Landsmann John Carlos während der Nationalhymne seine Faust im schwarzen Handschuh in die Luft. Die beiden Sportler wollten damit gegen Rassendiskriminierung, Gewalt gegen Farbige und die Verletzung von Menschenrechten protestieren.

In seiner Rede zollte Keuter Smith größten Respekt und unterstrich die herausragende Bedeutung des Sports. „Der Fußball hat in Deutschland eine große gesellschaftliche Verantwortung. Die Strahlkraft der Clubs und der Sportler sollte dafür genutzt werden, auch gesellschaftspolitisch Stellung zu beziehen. Wir bei Hertha BSC werden das tun – nicht zuletzt inspiriert durch Menschen wie Tommie Smith. Es ist seinem Mut und seinem Engagement zu verdanken, dass unsere Sinne geschärft sind. Seine Geste von vor 50 Jahren hat nicht nur die Vergangenheit und Gegenwart geprägt, diese Geste wird uns alle – und im Besonderen den Sport – auch in die Zukunft begleiten“, betonte Keuter.

Der Herthaner kündigte an, dass der Hauptstadtclub weiter gegen Rassismus, Diskriminierung und andere menschenverachtende Haltungen eintreten wird. „Hertha BSC wird die Vielfalt unserer Gesellschaft nicht nur anerkennen, sondern sie im Rahmen unserer Möglichkeiten auch aktiv beschützen“, stellte er unter großem Applaus klar. Smith dankte Keuter für diese Worte. „Es ist absolut notwendig, dass wir nicht aufhören, für die richtige Sache zu kämpfen“, sagte der Amerikaner.

Mit der Unterstützung der „FreeDeniz-Kampagne“ setzte Hertha BSC in der Saison 2017/2018 ein weiteres wichtiges Zeichen. Beim Heimspiel gegen Hannover 96 im Dezember 2017 machte der Hauptstadtclub auf den Fall des zu diesem Zeitpunkt über 300 Tage in türkischen Gefängnissen inhaftierten WELT-Korrespondenten Deniz Yücel aufmerksam. Hertha BSC nutzte dafür die LED-Banden im Olympiastadion Berlin, ließ dort die Botschaft „FreeDeniz“ erscheinen und unterstrich die Aktion bei Twitter mit dem Statement: „Für uns ist jeder Tag ein Tag der Menschenrechte. Für Freiheit. Für Gleichheit. Für Meinungs- und Pressefreiheit.“ Hertha BSC war damit der erste Bundesligist, der sich in dieser Form für den Journalisten einsetzte.

„UNTER DER LESELAMPE“ MIT FABIAN LUSTENBERGER

Große Aufregung in der Microsoft-Zentrale in Berlin-Mitte. Rund 30 Kinder stürmten die ehrwürdigen Räume in der Nähe von Berlins bekanntestem Boulevard „Unter den Linden“. Im Gepäck: viel Energie, große Freude und vor allem eine riesige Portion Lust auf spannende Geschichten. Mittendrin: ein nervöser Fabian Lustenberger. „Ich bin fast aufgeregter als vor einem Fußballspiel.“, so Herthas Routinier lachend. Seine Aufgabe an diesem Freitagvormittag war aber auch sehr besonders. Im Rahmen der Initiative „Schlaumäuse-Kinder entdecken Sprache“

stellte er den Grundschul- und Kitakindern eines der Schlaumäuse-Abenteuer vor. Doch seine Angst war völlig unbegründet. Begeistert begrüßten die Kinder Herthas Nummer 28. Und „Lusti“ zog die Kinder beim Vorlesen von Anfang an in seinen Bann. Gespannt lauschten sie dem Märchen rund um die Welt von Lette, Lingo und dem bösen Wörterwichtel. Im Gespräch mit Stadionsprecher Udo Knierim berichtete Fabian Lustenberger dann im Anschluss über seine eigenen Vorlese-Erfahrungen mit seinen Kindern, verriet deren Lieblingsbücher und liebgewonnene Lese-Rituale.
In der Fragestunde löcherten die kleinen Leseratten dann den Herthaner mit unzähligen Fragen. „Fabian Lustenberger hat das wirklich fantastisch und vor allem authentisch gemeistert, wie die Reaktionen der Kinder ganz deutlich gezeigt haben.“, zeigte sich auch Astrid Aupperle, Leiterin gesellschaftliches Engagement Microsoft, zufrieden.

Mit der Initiative „Schlaumäuse-Kinder entdecken Sprache“ unterstützt Microsoft seit 2003 Kitas und Grundschulen bei der frühkindlichen Sprachförderung. Das Herzstück der Initiative ist eine kostenfreie App, mit der Fünf- bis Neunjährige selbstständig, systematisch und mit viel Spaß die deutsche Sprache in Wort und Schrift kennenlernen können. Die Schlaumäuse werden bereits in mehr als 15.000 Kitas und Grundschulen in Deutschland genutzt. Im Jahr 2016 wurde die mehrfach prämierte App technisch und mediendidaktisch weiterentwickelt. Mit der neuen Version, die zusätzlich Arabisch, Französisch und Englisch als Sprachauswahl bietet, können nun erstmals auch Kinder ohne deutsches Hörverständnis die Schlaumäuse nutzen, um spielerisch Deutsch zu lernen und gemeinsam mit Lette und Lingo – den Protagonisten der App – die Welt der deutschen Sprache zu erobern. Mit der erweiterten Sprachauswahl steht das Programm nun allen Einrichtungen offen, die sich für die Sprachförderung von Kindern im Alter von fünf bis neun Jahren sowie insbesondere im Bereich der Flüchtlingshilfe engagieren. Mit dem „Schlaumäuse-Mobil“ kommt die Initiative direkt in die Bildungseinrichtungen und schult auch die pädagogischen Kräfte im Umgang mit der App.

Hertha BSC bedankt sich für die Möglichkeit der Teilnahme an diesem wunderbaren Leseevent und freut sich auf die Fortsetzung in der nächsten Saison!

„Lusti“ besucht den krebskranken Nick

Dieses Schicksal bewegte Anfang 2018 die ganze Region: Der 13-jährige Nick aus Hohen Neuendorf hatte die schlimme Diagnose Leukämie erhalten. Auch Hertha-Profi Fabian Lustenberger hatte von Nick erfahren. Kurzerhand besuchte er den Nachwuchsfußballer im Krankenhaus, überbrachte die Genesungswünsche der kompletten Mannschaft und rief über seine sozialen Kanäle zur Unterstützung der großen Typisierungsaktion auf. Jetzt heißt es Daumen drücken: Ein Stammzellenspender ist gefunden! Hertha BSC wünscht dem kleinen Kämpfer alles erdenklich Gute!

„The Ball“ trifft Hertha BSC

„One Ball, One World“: Unter diesem Motto steht die Aktion des Erfurter Vereins Spirit of Football e.V., die bereits zum fünften Mal die Reise eines Fußballs zum jeweiligen Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft initiiert und begleitet, um auf die menschenverbindende und integrative Kraft des Fußballs aufmerksam zu machen. Zur Partie von Hertha BSC gegen den 1. FC Köln (14.04.2018) machte das Projekt nun Station beim Lernzentrum von Hertha BSC. Neben einem kleinen Fußballturnier mit rund 40 Teilnehmern des Projekts Lernzentrum@Hertha BSC war der gemeinsame Besuch des Heimspiels und vor allem die Unterzeichnung des Balls im Innenraum des Olympiastadions der Höhepunkt des Besuches. Die „Olympische Fackel des Fußballs“ wurde dabei von Hertha-Legende Andreas „Zecke“ Neuendorf signiert.

Das Caritas-Arztmobil zu Gast im Olympiastadion

Beim Heimspiel gegen den SC Freiburg (10.03.2018) war das Caritas-Arztmobil zu Gast im Olympiastadion Berlin. In der Halbzeit informierte außerdem ein Clip auf den Stadion-Leinwänden über die mobile medizinische Erstversorgung für obdachlose Menschen in Berlin. Hertha BSC bedankt sich für den Aufklärungseinsatz am Spieltag und vor allem für das amtliche und ehrenamtliche Engagement.

Deutscher Kinderschutzbund besucht Hertha BSC

Rund 50 Kinder aus dem Berliner Wedding erlebten im April 2018 einen spannenden Osterferientag auf dem Olympiagelände. Vom Trainingsbesuch bis zum Foto mit der Mannschaft stand Allerhand auf dem Programm. Höhepunkt des Tages: eine kleine Pressekonferenz mit Hertha-Profi Fabian Lustenberger. Organisiert hatte das Erlebnis der „Berliner Landesverband des Deutschen Kinderschutzbundes“ gemeinsam mit Hertha BSC.

Hier laufen die Fäden für das wachsende soziale und gesellschaftliche Engagement des Hauptstadtklubs zusammen.

Seit dem Jahr 2002 ist die Hertha BSC Stiftung in drei Förderbereichen aktiv:

1. Traditionspflege: Hertha BSC feierte im letzten Jahr 125. Geburtstag, einer der wenigen verbliebenen Traditionsvereine der Bundesliga und Teil der Stadtgeschichte Berlins. Dieser großen Vereinshistorie fühlt sich die Stiftung verpflichtet.

2. Hertha BSC – Fußball-Akademie: Die nachhaltige Unterstützung des sportlichen Nachwuchses ist die zentrale Aufgabe der Hertha BSC Stiftung.

3. Ausgewählte soziale und gesellschaftliche Projekte initiiert und unterstützt die Hertha BSC Stiftung, soweit im Mittelpunkt Kinder/Jugendliche, die Hauptstadtregion Berlin/Brandenburg und das Thema Fußball stehen.

Der Vorstand der Hertha BSC Stiftung besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Bernd Schiphorst, Thorsten Manske und dem Geschäftsführer Sport, Michael Preetz.

Im Kuratorium der Stiftung sitzen u.a. die Bürgermeisterin und Wirtschaftssenatorin Ramona Pop, TV-Moderatorin Sabine Christiansen, Bundesinnenminister a.D. Otto Schily und Schauspielerin Minh-Khai Phan-Thi.

Wir freuen uns über Ihre Spende: Deutsche Bank Berlin
IBAN: DE53 1007 0000 0066 6669 00 | BIC: DEUTDEBBXXX

hertha-stiftung.de

bet-at-home
bet-at-home
bet-at-home
bet-at-home
bet-at-home